

Konjunktur Berlin

Juni 2011

Dynamischer Jahresauftakt

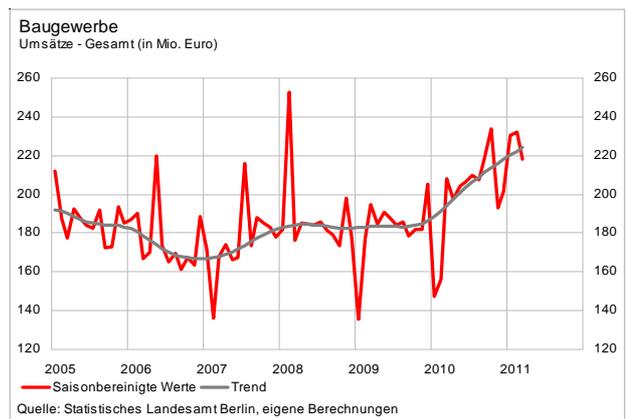
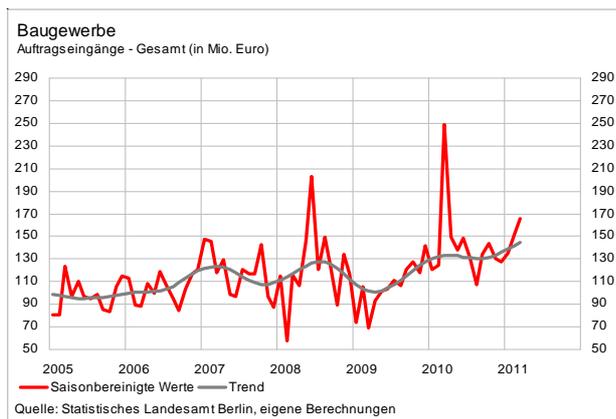
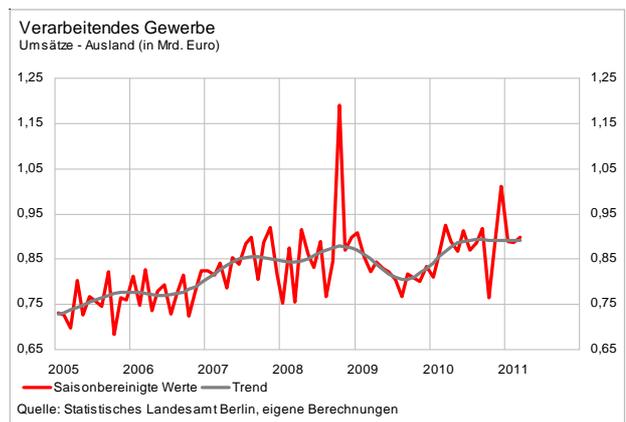
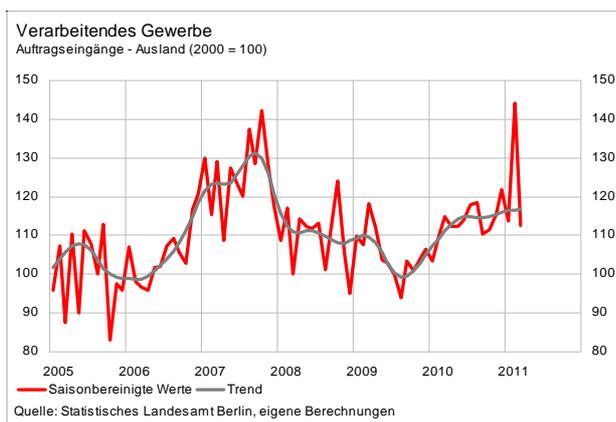
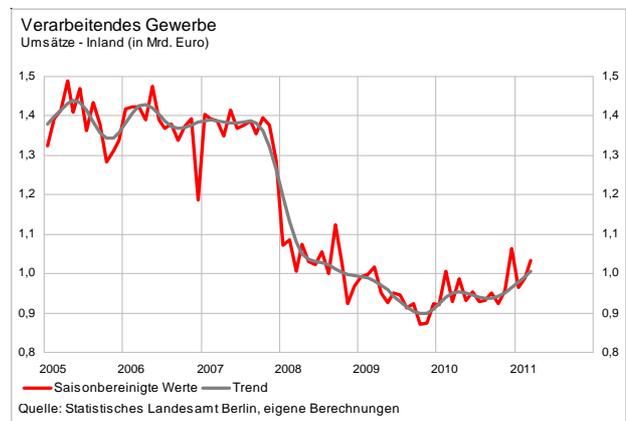
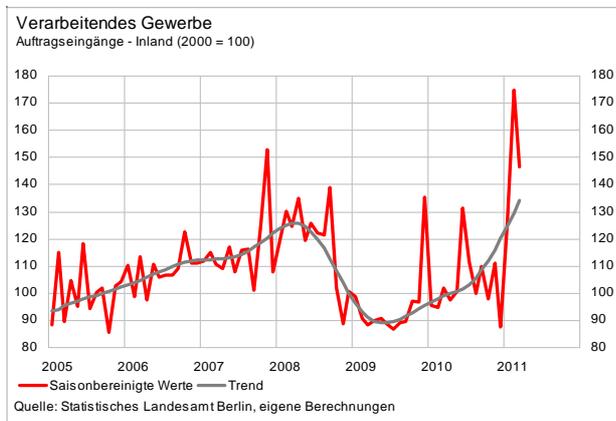
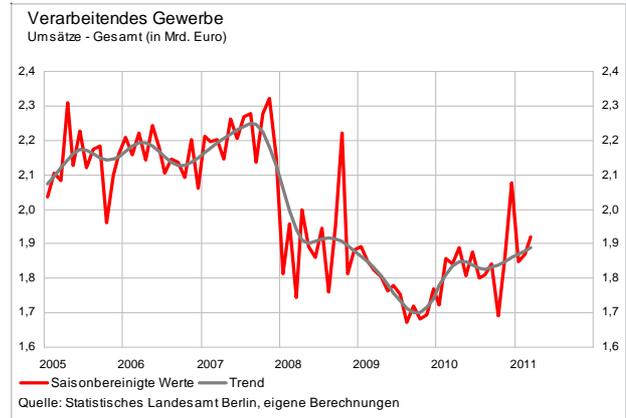
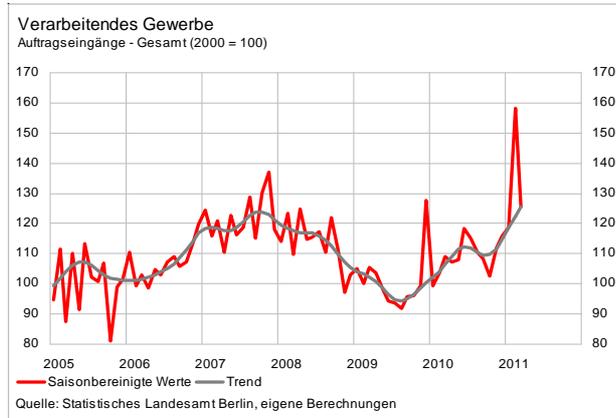
Inhalt

Konjunktur-Tendenzen	4
Saisonbereinigte Konjunkturdaten	5
Dynamischer Jahresauftakt	6
<u>Industrie</u>	
Auftragseingänge: Deutliches Wachstum	8
Umsätze: Steigerung auch im März	8
Beschäftigung: Auch im März mehr Jobs	11
<u>Bauhauptgewerbe</u>	
Auftragseingänge: Starker Wohnungsbau	12
Umsätze: Deutliche Steigerung	12
Erwartungen: Weitere Entwicklung unsicher	15
<u>Einzelhandel</u>	
Stärkere Konsumbereitschaft	16
Preiserhöhungen im April 2011	16
Umsatzsteigerung im ersten Quartal	16
<u>Gastgewerbe</u>	
Verhaltene Stimmung im Servicebereich	18
Gering steigende Umsätze	18
<u>Tourismus</u>	
Weiterhin deutliches Wachstum	20
Steigerung auch im Fluggastbereich	20
<u>Exporte</u>	
Anhaltender Exportboom	24
EU-Osterweiterung: Exporte steigen weiter	24
BRIC und Next Eleven Staaten zugelegt	24
Unternehmensgründungen	
Dynamisches Gründungsgeschehen	26
<u>Unternehmensinsolvenzen</u>	
Anstieg der Insolvenzen gestoppt	26
<u>Arbeitsmarkt</u>	
Mehr als 10.000 offene Stellen im Mai	28
Anhaltender Beschäftigungszuwachs	28
Weiterhin großes Wachstumspotenzial	30

Konjunktur-Tendenzen Merkmal	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %		
	Januar - März		
	2009	2010	2011
Auftragseingang			
Verarbeitendes Gewerbe	-	=	++
Bauhauptgewerbe	-	++	-
Gesamtumsatz			
Verarbeitendes Gewerbe	=	-	+
darunter: Nahrungs- und Futtermittel	+	--	+
Druckerzeugnisse	+	=	+
Pharmazeut.Erzeugnisse	++	=	-
Metallerzeugnisse	-	+	+
Datenverarb.geräte, elektr.u.opt.Erzg.	+	-	-
Elektrische Ausrüstungen	--	+	++
Maschinenbau	=	-	+
Bauhauptgewerbe	-	=	++
darunter: Wohnungsbau	--	-	++
Wirtschaftsbau	-	-	++
Öffentlicher Bau	--	++	-
Auslandsumsatz			
Verarbeitendes Gewerbe	+	=	+
darunter: Nahrungs- und Futtermittel	+	-	+
Druckerzeugnisse	n.v.	n.v.	n.v.
Pharmazeut.Erzeugnisse	n.v.	n.v.	-
Metallerzeugnisse	-	-	+
Datenverarb.geräte, elektr.u.opt.Erzg.	+	=	-
Elektrische Ausrüstungen	+	=	-
Maschinenbau	=	-	+
Beschäftigte			
Verarbeitendes Gewerbe	=	-	+
Bauhauptgewerbe	+	+	=

> 20 %: ++	> -20% < -2%: -
> 2% < 20%: +	< -20%: --
> -2% < 2%: =	kein Wert: n.v.

Saisonbereinigte Konjunkturdaten



Dynamischer Jahresauftakt

Die Berliner Wirtschaft expandierte zum Jahresbeginn 2011 noch stärker als ohnehin erwartet. Vor diesem Hintergrund wird für die deutsche Hauptstadt im laufenden Jahr mit einem deutlichen Plus des Bruttoinlandsprodukts gerechnet. Dabei wird Berlin sogar die hohe Wachstumsrate des vergangenen Jahres übertreffen. Für 2010 wurde vom Amt für Statistik Berlin-Brandenburg in einer ersten Schätzung ein Wachstum von 2,7% ermittelt. Mit diesem Ergebnis hat Berlin – im Unterschied zu Deutschland – das wirtschaftliche Vorkrisenniveau von 2008 bereits im vergangenen Jahr übertroffen. Für 2011 wird jetzt für Berlin ein Wirtschaftswachstum von 3,0% erwartet. Das sind 0,5 Prozentpunkte mehr, als noch im März prognostiziert.

Die optimistische Einschätzung der wirtschaftlichen Entwicklung in Berlin wird auch durch die aktuelle Konjunkturumfrage der Industrie- und Handelskammer Berlin vom April 2011 gestützt. Danach dürfte der Tiefpunkt der seit 2008 anhaltenden Wirtschaftskrise für Berlin überstanden sein. Der Geschäftsklimaindikator stieg weiter um 13 auf aktuell 144 Punkte. So erreicht die Stimmung in der Berliner Wirtschaft den zweithöchsten je gemessenen Wert und nähert sich dem bisherigen Rekordstand von 146 Punkten aus dem Jahr 2007.

Vor allem die aktuellen Daten des Amtes für Statistik lassen eine sehr gute konjunkturelle Entwicklung für 2011 erwarten. Dies spiegelt sich sowohl in den gut gefüllten Auftragsbüchern von Berliner Industrie und Baugewerbe wider als auch in der hohen Investitionsbereitschaft der Unternehmen, der anhaltenden Gründungsdynamik, der Entwicklung auf dem Berliner Arbeitsmarkt sowie der optimistischen Stimmung in den unternehmensnahen Dienstleistungsbereichen und den Tourismusbranchen.

Auch die Berliner Exportunternehmen konnten vom anhaltenden weltwirtschaftlichen Wachstum profitieren. Im Durchschnitt der ersten drei Monate 2011 stiegen die Berliner Ausfuhren um gut 13%. Vor allem im Handel mit den Entwicklungs- und Schwellenländern zeigte die Berliner Exportwirtschaft eine sehr gute Entwicklung. So haben sich allein die Berliner Ausfuhren in die BRIC-Staaten um mehr als die Hälfte erhöht. Der Anteil des Handels mit den BRIC-Staaten an der Gesamtausfuhr Berlins erhöhte sich auf nahezu 17%.

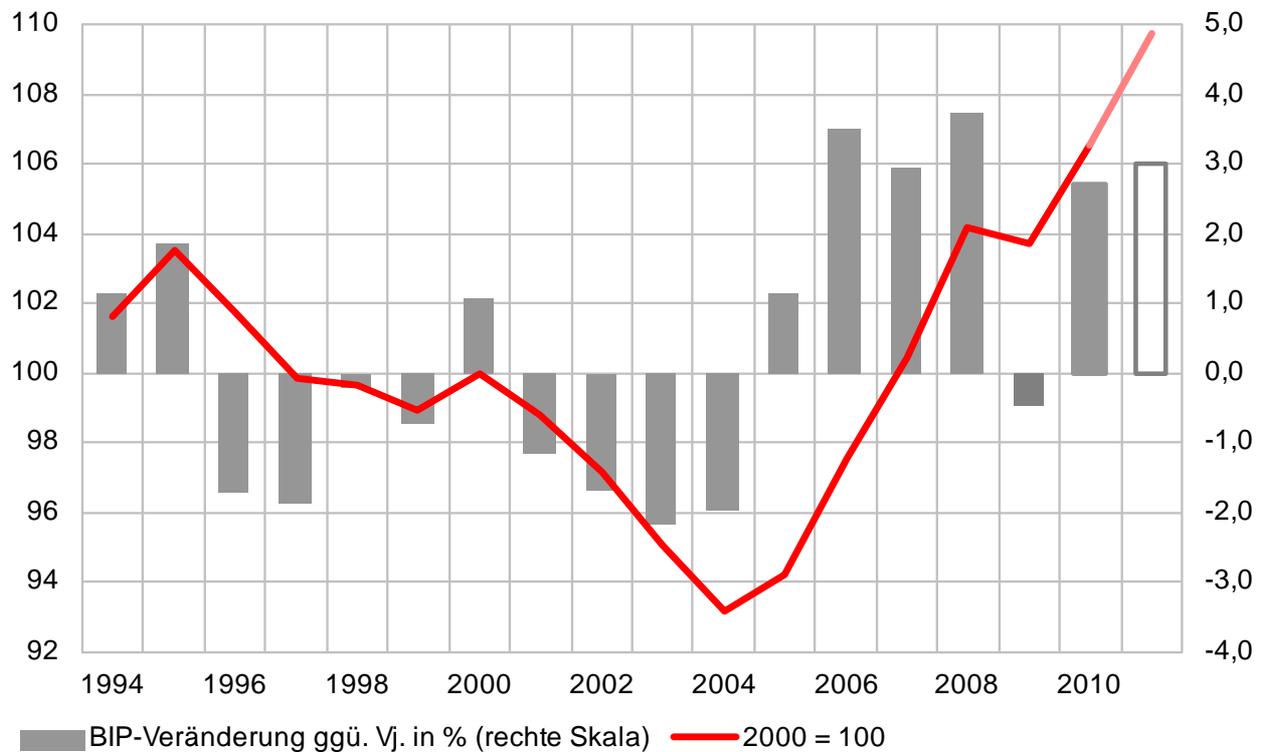
Die Beschäftigungsindikatoren verbessern sich bereits seit längerer Zeit wieder. So zeigt die Erwerbstätigenrechnung einen ungebrochenen Beschäftigungszuwachs für Berlin. Mit einer Steigerungsrate von 1,0% lag die Hauptstadt im Bundesländervergleich 2010 erneut auf dem ersten Rang. Im Bundesdurchschnitt stieg die Zahl erwerbstätiger

Personen lediglich um 0,5%. In Berlin geht der Beschäftigungsanstieg vor allem auf die Zunahme der sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer zurück. Demgegenüber nahm die Gruppe geringfügig Beschäftigter nur unterdurchschnittlich zu. Trotzdem ist die Arbeitslosigkeit in Berlin noch immer viel zu hoch. Die Arbeitslosenquote lag im Mai 2011 mit 13,6% auf einem Niveau weit über dem deutschen Durchschnitt (7,0%). Hinzu kommt, dass weiterhin arbeitsmarktpolitische Maßnahmen den Berliner Arbeitsmarkt entlasten.

Hervorragende Ergebnisse liefert die aktuelle Statistik über den Tourismus in Berlin. Hier hält der positive Trend nach wie vor an. Trotz Finanzkrise konnte Berlin auch 2010 starke Wachstumsraten verzeichnen und an die sehr gute Entwicklung der Vorjahre anknüpfen. In den ersten vier Monaten 2011 kamen bereits 2,7 Mio. Besucher in die deutsche Hauptstadt, das entsprach gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum einer Zunahme um 8,0%. Vor diesem Hintergrund haben Hotelinvestoren nach wie vor starkes Interesse an Berlin.

Allerdings haben auch die Belastungen und Risiken für die Konjunktur zuletzt zugenommen: Sie reichen vom Auslaufen der Konjunkturprogramme bis hin zur Japan-Krise und den Entwicklungen in der arabischen Welt. Zudem wird die europäische Staatsschuldenkrise nicht rasch gelöst werden können, sondern noch über einen längeren Zeitraum einen gravierenden Belastungsfaktor für die gesamte europäische Wirtschaft darstellen. Die rasant steigenden Renditen für griechische Anleihen verdeutlichen das Risikopotenzial. Als besonderes Risiko stellt sich die allgemeine Inflationsentwicklung dar. Der Anstieg der Lebenshaltungskosten hat sich seit Herbst beträchtlich beschleunigt. Im April 2011 betrug die Preissteigerungsrate in der Euro-Zone gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat 2,8%, dem höchsten Stand seit zweieinhalb Jahren. Damit überschritt die Rate den für die Geldpolitik wichtigen Schwellenwert von 2% den fünften Monat in Folge. Diese Entwicklung könnte die erhoffte stärkere Belebung des privaten Konsums beeinträchtigen und die Europäische Zentralbank (EZB) über die bereits erfolgte Zinserhöhung hinaus zu weiteren Zinsanhebungen veranlassen. Das würde dann auch die wirtschaftliche Entwicklung in der deutschen Hauptstadt belasten. Dennoch wird der Wirtschaft in diesem Jahr ein kräftiges Wachstum zugetraut. Die Negativereignisse begründen noch keine Konjunkturwende. Eine Inflationsrate von mehr als 2,0% in den letzten Monaten ist zum großen Teil auch eine Normalisierung nach den rezessionsbedingt niedrigen Raten der beiden Vorjahre. In den nächsten Monaten wird der Anstieg aufgrund gegenläufiger Basiseffekte wieder zurückgehen.

Bruttoinlandsprodukt in Berlin

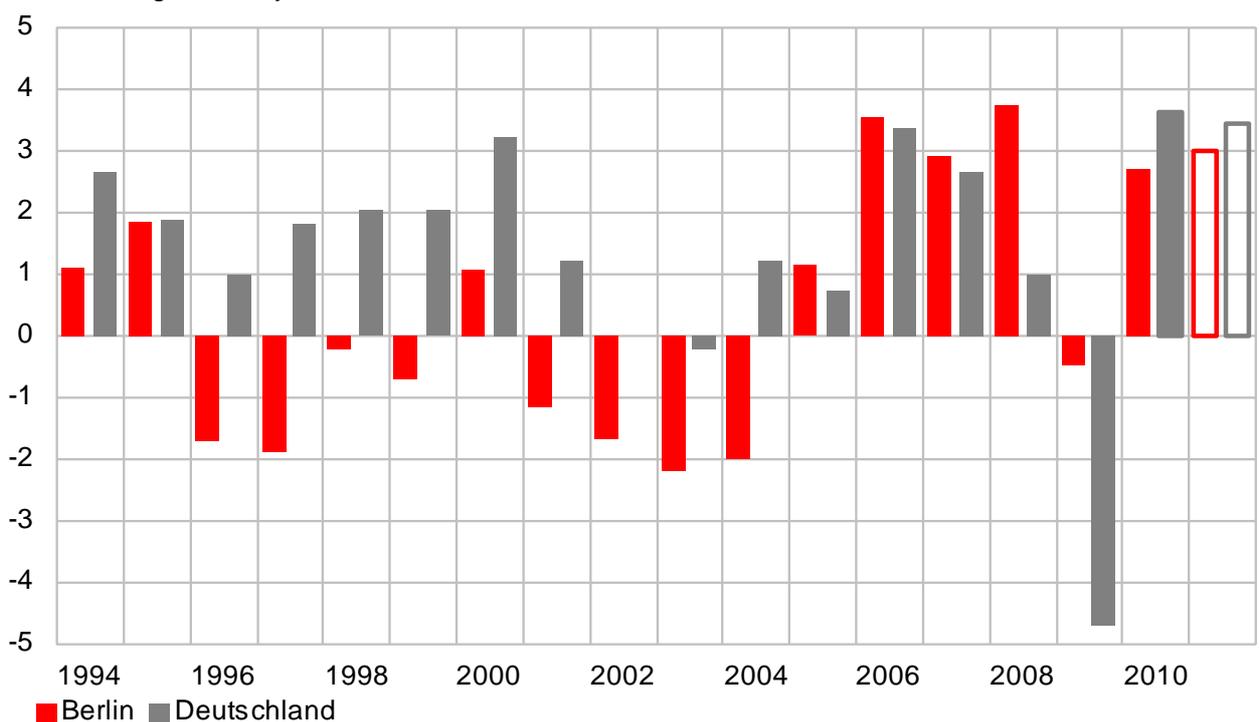


Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, eigene Berechnungen

20.5.2011

Bruttoinlandsprodukt in Berlin und Deutschland

Veränderung zum Vorjahr in %



Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, eigene Berechnungen

14.6.2011

Industrie:

Auftragseingänge: Deutliches Wachstum

Nach den aktuellen Daten des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg konnten die Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe auch im März eine deutliche Steigerung der Auftragseingänge verzeichnen. Nach sehr guten Steigerungsraten im Januar (+18,4%) und Februar (+52,8%) sind die Bestellungen auch im März 2011 gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat um 15,9% wiederum zweistellig gestiegen. Die Aufträge aus dem Inland gaben dabei im März die größten Impulse (+44,7%). Aus dem Ausland wurden dagegen weniger Erzeugnisse geordert (-1,7%).

Zurückzuführen ist dieses Ergebnis auf die gute Entwicklung beim Fahrzeugbau (+75,1%) sowie bei den Herstellern von elektrischen Ausrüstungen (+50,5%). Deutlich mehr Auftragseingänge als im März 2010 gab es auch bei den Textil- und Bekleidungsherstellern (+36,2%) sowie im Bereich Metalherzeugung und -bearbeitung (+29,5%). Dagegen verzeichnete die Berliner Pharmaindustrie leichte Rückgänge (-3,9%). Weniger Aufträge gab es auch beim Maschinenbau (-15,6%), was auf einen Rückgang bei den Bestellungen aus dem Ausland (-23,8%) zurückzuführen ist. Im Februar konnte der Maschinenbau noch durch Großaufträge einen enormen Zuwachs verzeichnen (+156,8%).

In der Gesamtschau auf das 1. Quartal 2011, die diesmal dem gleitenden Dreimonatsdurchschnitt entspricht, stieg das Auftragsvolumen im Berliner Verarbeitenden Gewerbe im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um insgesamt 28,2%. Im Vorjahr wuchs das Auftragsvolumen im gleichen Zeitraum nur um 0,4%. Die größten Zuwächse konnten im 1. Quartal 2011 die folgenden wichtigen Branchen verbuchen: Fahrzeugbau (+81,8%), Maschinenbau (+66,1%), elektrische Ausrüstungen (+47,7%), Textilien und Bekleidung (+46,0%) und Hersteller von elektronischen- und optischen Erzeugnissen (+14,7%). Deutliche Zuwächse verzeichneten aber auch die Hersteller von Metalherzeugnissen (+15,7%) sowie die Chemiebranche (+6,5%).

Leicht rückläufige Auftragseingänge musste im Vergleich zum Vorjahreszeitraum in den ersten drei Monaten der Bereich Herstellung von Papier und Pappe (-4,2%) hinnehmen. Und auch die Berliner Pharmaindustrie konnte zwar noch für den Zeitraum Januar bis Februar eine positive Wachstumsrate (+1,2%) verzeichnen; in den ersten drei Monaten 2011 lagen die Bestellungen in der Pharmaindustrie allerdings wieder leicht unter dem entsprechenden Vorjahresniveau (-0,8%).

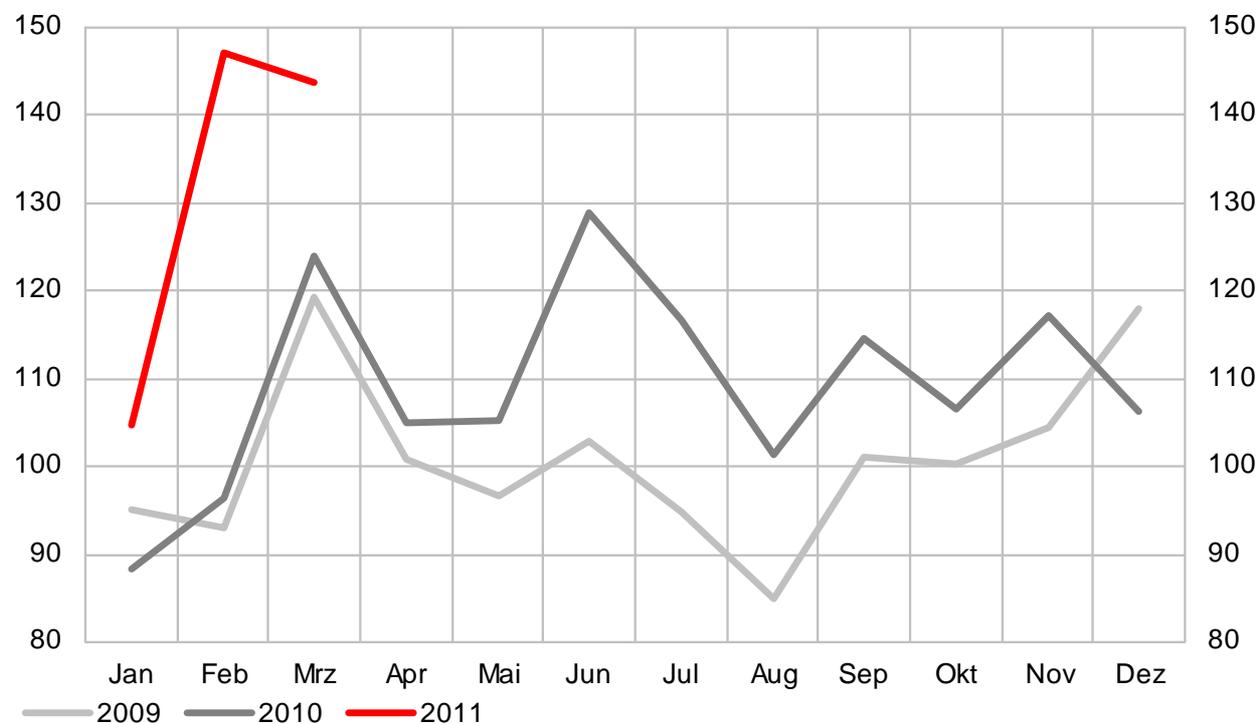
Umsätze: Steigerung auch im März

Die Berliner Industriebetriebe meldeten nach Angaben des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg nach einem schwächeren Februar für März 2011 wieder stärkere Umsatzzahlen (+18,9% gegenüber Vormonat). Danach nahmen die Erlöse der 326 Berliner Industriebetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten gegenüber dem Vorjahresmonat insgesamt um 4,5% zu. Sie lagen im März bei rund 2,1 Mrd. EUR. Während die Umsätze im Inland im Vorjahresvergleich um 11,6% auf 1,1 Mrd. Mio. EUR zunahmen, fielen die Auslandserlöse um 2,4% auf 993 Mio. EUR. Der besonders aussagekräftige gleitende Dreimonatsdurchschnitt ergibt für die ersten drei Monate in 2011 eine Umsatzsteigerung um 4,1% (Januar bis März 2010: -2,3%).

Betrachtet man die absoluten Zahlen im ersten Quartal 2011, so erzielten die Berliner Industriebetriebe einen Umsatz von insgesamt 5,48 Mrd. EUR (darunter 2,63 Mrd. EUR im Ausland). Vor allem folgende Bereiche konnten deutlich zulegen: Chemie (+63,3%), Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen (+44,6%), Metalherzeugung und -bearbeitung (+9,7%), Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (+26,9%) sowie Maschinenbau (+6,2%). Aber auch die bedeutende Branche Nahrungs- und Futtermittel (+5,9%) sowie der Bereich Druckerzeugnisse (+10,2%) konnten noch Zuwächse verzeichnen. Deutliche Rückgänge wurden dagegen in den wichtigen Bereichen Herstellung von Papier und Pappe (-44,7%), bei den Herstellern von elektronischen- und optischen Erzeugnissen (-5,7%) und in der Pharmazie (-5,3%) verzeichnet. Im Inlandsgeschäft sind die Umsätze im ersten Quartal 2011 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 5,2% gestiegen. Dagegen stiegen die Verkäufe in das Ausland lediglich um 2,8%. Insgesamt hat die Berliner Industrie stark von der globalen Erholung profitiert. Berliner Produkte können sich auf dem Weltmarkt behaupten, sie sind wettbewerbsfähig geworden. So lag die Exportquote in der Berliner Industrie im Durchschnitt des vergangenen Jahres bei 47,9% und damit auf Bundesniveau. Zu beachten sind hier jedoch auch methodische Änderungen in der Industriestatistik. So wurde bei der Umstellung der Wirtschaftszweigklassifikation das inlandsintensive Verlagsgewerbe nicht mehr der Industrie zugeordnet. Das hatte rechnerisch zur Folge, dass sich die industrielle Exportquote erhöhte. Wird dagegen die Warenausfuhr Berlins in Relation zum Bruttoinlandsprodukt gesetzt, erreicht Berlin aufgrund des geringen industriellen Besatzes nicht einmal die Hälfte des bundesdeutschen Niveaus.

Auftragseingänge Industrie insgesamt

2005 = 100 (Volumenindex)

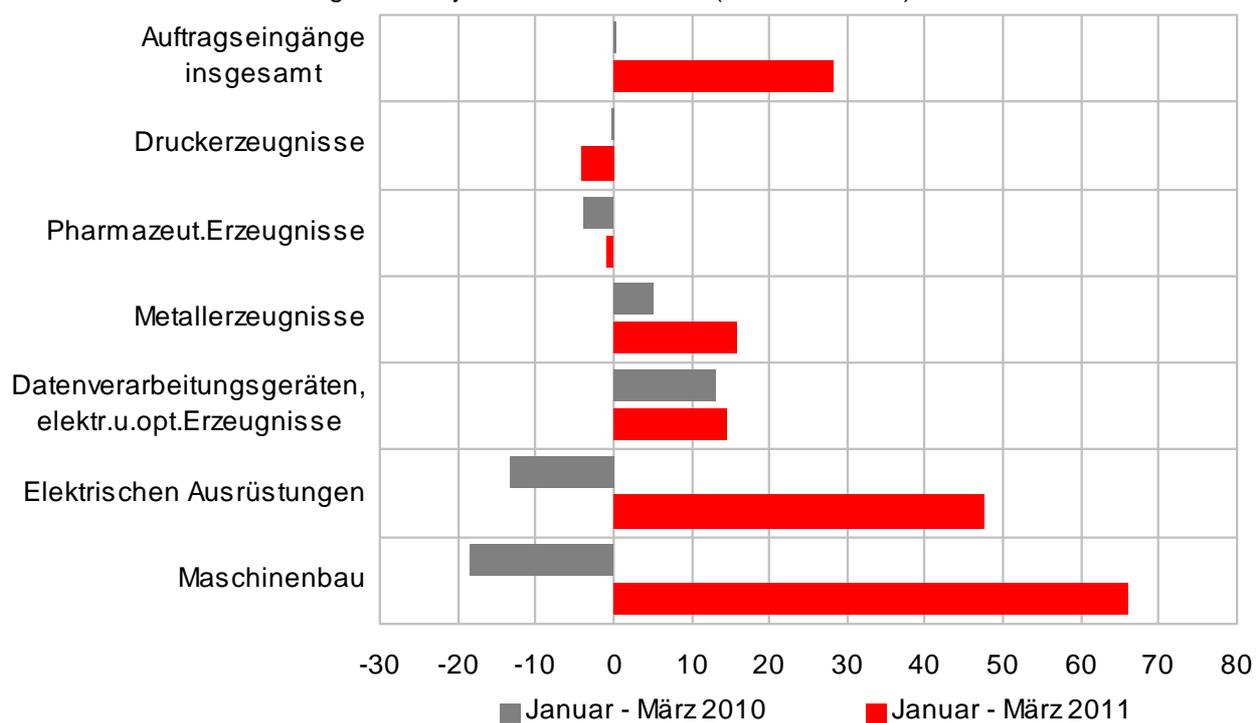


Quelle: Statistisches Landesamt Berlin

20.5.2011

Trends der Auftragseingänge der wichtigsten Industriebranchen

2005 = 100 – Veränderung zum Vorjahreszeitraum in % (Volumenindex)

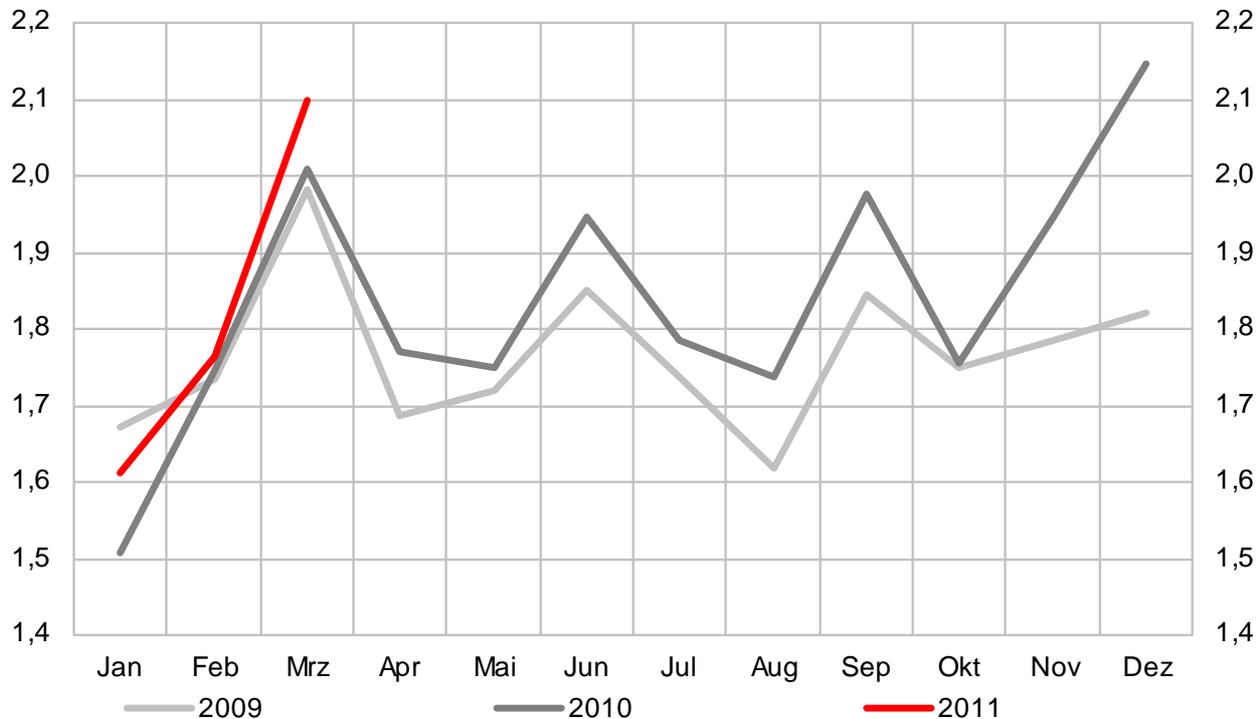


Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, eigene Berechnungen

20.5.2011

Industrieumsätze insgesamt

in Mrd. Euro



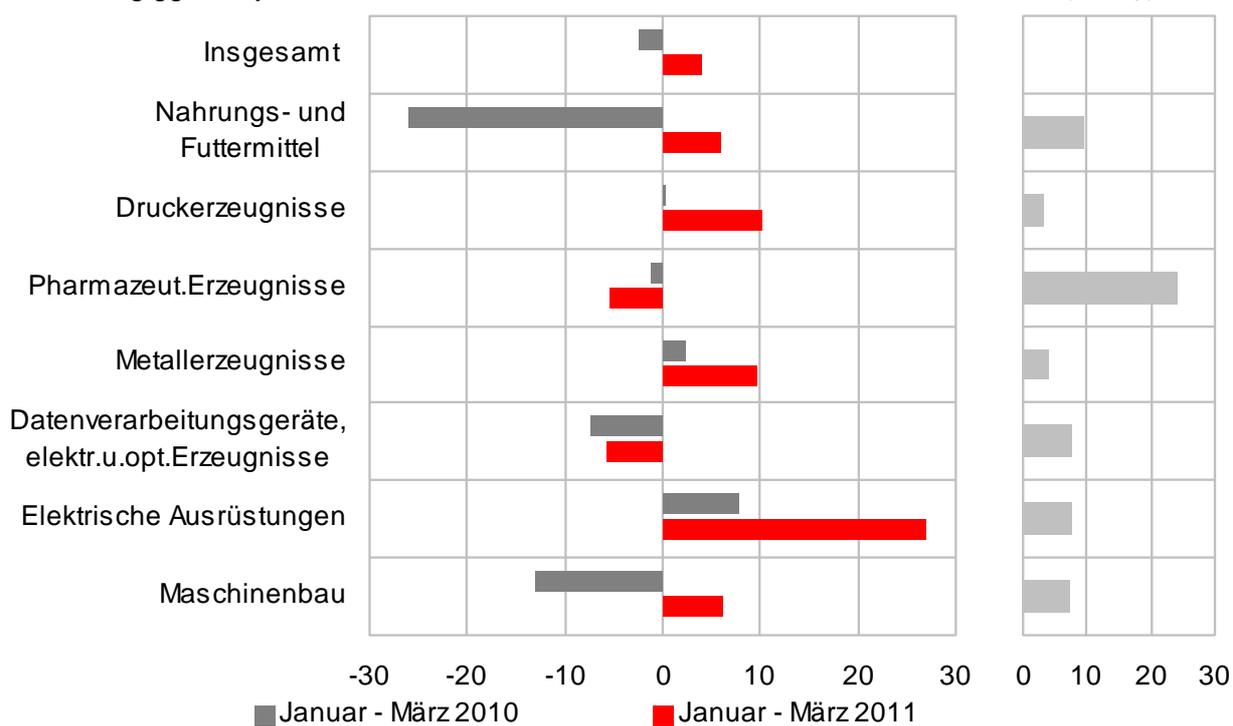
Quelle: Statistisches Landesamt Berlin

20.5.2011

Umsatzrends der wichtigsten Industriebranchen

Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in %

Anteil in %



Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, eigene Berechnungen

20.5.2011

Beschäftigung: Auch im März mehr Jobs

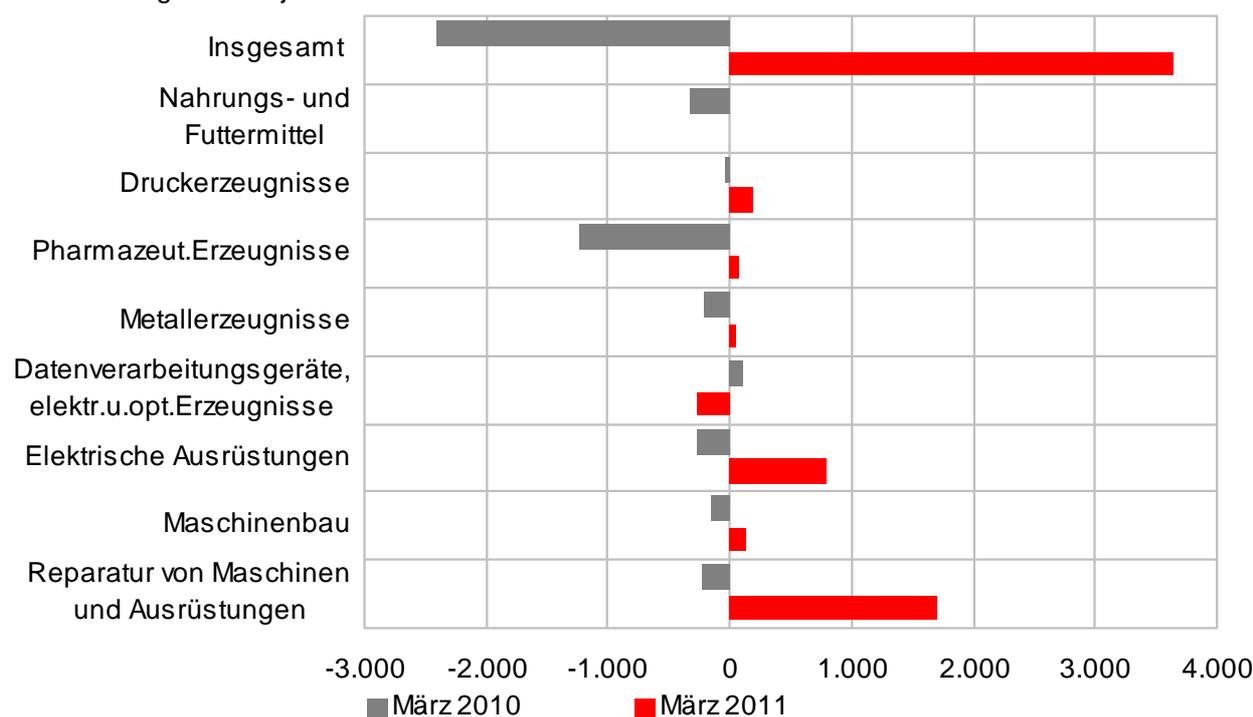
Auch im März 2011 wurden im Berliner Verarbeitenden Gewerbe die Belegschaften deutlich aufgestockt. Bereits seit Juli 2010 werden in Berlin wieder zusätzliche Industriearbeitsplätze geschaffen. Insgesamt nahm die Beschäftigtenzahl im März 2011 gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat um 3.649 (+4,8%) zu. Ausschlaggebend für das gute Beschäftigungsergebnis war vor allem der Stellenaufbau in den Bereichen Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen (+1.706), Elektrische Ausrüstungen (+788), Chemie (+592), Fahrzeugbau (+196) sowie in der Sparte Pharmazie (+81). Aber es wurde auch geringfügig Beschäftigung abgebaut. Vor allem in den Bereichen Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (-263), Textilien (-90) sowie in der Branche Glas und Keramik (-47).

Die Erholung der Berliner Industrie dürfte in den kommenden Monaten weiter an Fahrt gewinnen. Darauf weisen die Auftragseingänge hin, die in den ersten drei Monaten 2011 sprunghaft zulegten (+36,4%). Im Vergleich zum Jahresanfang 2010 haben sich somit die Produktionsaussichten für 2011 deutlich verbessert.

Vor allem die Hersteller von Datenverarbeitungsanlagen, von elektronischen und optischen Erzeugnissen und von Medizintechnik aber auch die Produzenten von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, die Hersteller von elektrischen Ausrüstungen sowie die Chemie haben die Wirtschaft in Berlin gestützt und neue Arbeitsplätze geschaffen. Unter anderem aufgrund der alternden Bevölkerung sind vor allem die weiteren Perspektiven in der Pharmazie und Medizintechnik günstig. Eine besondere Bedeutung kommt in Berlin der Herstellung von modernen Maschinen zur Energieerzeugung zu. Dieser Bereich hängt weniger von Konjunkturschwankungen ab und profitiert vor allem von Großaufträgen aus dem Ausland. Nach der aktuellen Konjunkturmfrage der Industrie- und Handelskammer Berlin vom April 2011 hat sich die Stimmung in der Berliner Industrie weiter verbessert. Von den befragten Unternehmen planen 39% höhere Investitionsausgaben, nur 8% beabsichtigen, weniger zu investieren; dieser Anteil betrug zu Jahresbeginn noch 25%. Gute Finanzierungsbedingungen, die weiterhin günstigen Auftragseingänge und bereits hoch ausgelastete Produktionskapazitäten erklären nach Einschätzung der IHK Berlin diese Entwicklung.

Beschäftigte der wichtigsten Industriebranchen

Veränderung zum Vorjahresmonat



Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, eigene Berechnungen

20.5.2011

11

Bauhauptgewerbe:

Auftragseingänge: Starker Wohnungsbau

Die Betriebe des Berliner Bauhauptgewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten lagen nach den aktuellen Daten des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg in den ersten drei Monaten 2011 bei den Bestellungen um insgesamt 12,8% unter ihrem entsprechenden Vorjahresniveau. Ausschlaggebend für dieses Ergebnis zum Jahresbeginn waren die starken Rückgänge im Öffentlichen Bau (-50,9%). Hier wirkten sich vor allem die langsam auslaufenden Impulse aus dem Berliner Konjunkturpaket negativ aus. Im Wirtschaftsbau nahmen die Bestellungen um 11,4% ab. Dagegen konnte der Wohnungsbau seine Auftragseingänge mehr als verdoppeln (+123,4%). Vor dem Hintergrund des niedrigen Niveaus, auf das der Berliner Wohnungsbau in den vergangenen Jahren geschrumpft ist, dürften die Perspektiven auch weiterhin positiv bleiben. In die gleiche Richtung wirken das noch immer günstige Zinsniveau sowie die anziehenden Immobilienpreise und Mieten. Aber auch für den Wirtschaftsbau sind die Aussichten für die nächsten Monate wieder etwas günstiger.

Betrachtet man einen längeren Zeitraum, z. B. den gleitenden Sechsmonatsdurchschnitt, so ergibt sich für den Zeitraum Oktober 2010 bis März 2011 – trotz des deutlichen Rückgangs im März (-31,0%) – nur eine Abnahme der Bestellungen im Berliner Bauhauptgewerbe um insgesamt 6,5%.

Alles in allem sind die Auftragsbücher der Berliner Baufirmen mit einem Ordervolumen von insgesamt 972 Mio. EUR (1. Quartal 2011) deutlich besser gefüllt als im entsprechenden Vorjahresquartal (807 Mio. EUR); 57% davon entfallen auf den Wirtschaftsbau. Die Auftragsbestände im Wohnungsbau haben sich im ersten Quartal 2011 sogar mehr als verdoppelt (+137,5%). Von diesem Volumen sollten erhebliche Impulse auf die Wohnungsbautätigkeit in den nächsten Monaten ausgehen.

In den Büchern der Berliner Baufirmen kommen auch viele Orders für den Bau des Flughafens Berlin-Brandenburg-International (BBI) zum Tragen. Mehr als 300 Unternehmen aus der Region Berlin-Brandenburg haben bei der bisherigen Auftragsvergabe für den BBI Ausschreibungen für sich entscheiden können. Wertmäßig gingen nahezu zwei Drittel aller Vergaben an regionale Unternehmen. Das ist mehr als bei früheren Großprojekten. Bereits im Dezember 2009 wurde die Vergabemarke von einer Milliarde Euro für Unternehmen der Region überschritten. Insgesamt wurden bis August 2010 Aufträge im Wert von 1,98 Mrd. EUR vergeben.

Umsätze: Deutliche Steigerung

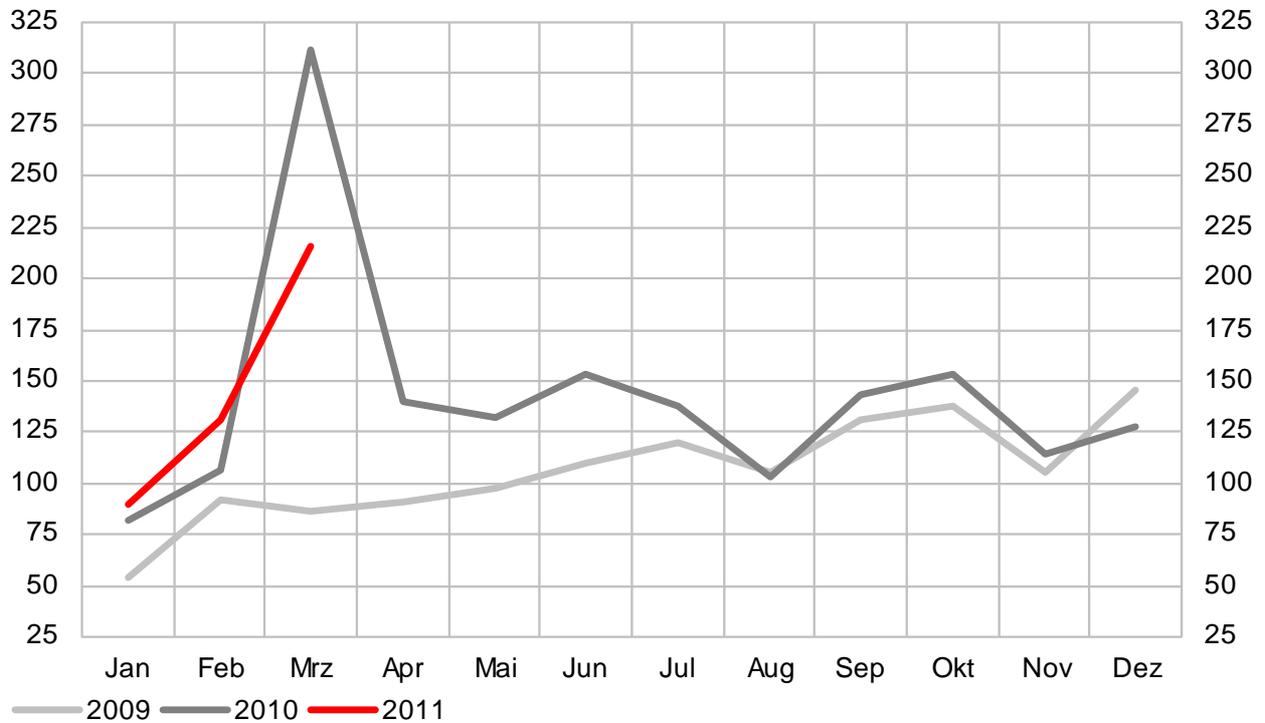
Die Berliner Betriebe des Bauhauptgewerbes erzielten in den ersten drei Monaten 2011 insgesamt einen Umsatz von 514,8 Mio. EUR und damit 31,9% mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Während die Umsätze im Öffentlichen Bau vor dem Hintergrund der auslaufenden Konjunkturprogramme um 2,7% abnahmen, konnten die Erlöse im Wirtschaftsbau im Zeitraum Januar bis März 2011 sogar um nahezu die Hälfte (+47,0%) und im Wohnungsbau um immerhin 40,6% gesteigert werden. Der gleitende Sechsmonatsdurchschnitt ergibt für den Zeitraum Oktober 2010 bis März 2011 – trotz des Dezember Rückgangs von 3,0% – eine Zunahme der Umsätze im gesamten Berliner Bauhauptgewerbe um 17,6% (Öffentlicher Bau -4,3%; Wirtschaftsbau +27,6%; Wohnungsbau +24,1%).

Nach wie vor geht es dem Berliner Immobilienmarkt relativ gut. Sowohl im Wohnbereich als auch bei Büro- und Einzelhandelsimmobilien erlebte Berlin im Vergleich zu den anderen deutschen Standorten während der Krise keine Talfahrt. Die Nachfrage nach Wohnungen stieg zuletzt sogar deutlich. Den Ausschlag für diese Entwicklung geben zwei Faktoren: Zum einen wachsen Einwohner- und Haushaltszahl kontinuierlich. Gleichzeitig verharrt die Neubautätigkeit auf relativ niedrigem Niveau. Im vergangenen Jahr wurden nach aktuellen Angaben des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg lediglich 3.650 Wohnungen neu gebaut.

Im Umfeld des neuen Flughafens Berlin-Brandenburg-International (BBI) hat sich das Investitionsklima für Bauprojekte bereits seit einiger Zeit verbessert. Die verschiedensten Gebäude entstehen hier: Gewerbehallen, Bürogebäude, S-Bahnhof, Umspannwerk, Schwimmbad und Wohnhäuser. In der Airport City wachsen derzeit die Parkhäuser in die Höhe. Auch die neue Südliche Start- und Landebahn ist in großen Teilen bereits fertig gestellt. Im April begannen die Tests der Befeuerungsanlagen. Die Bauarbeiten im BBI-Terminal laufen auf Hochtouren: Derzeit werden die Fußböden verlegt, die Fassaden der Fluggastbrücken installiert und das Zusammenspiel der verschiedenen Komponenten der Gepäckförderanlage aufeinander abgestimmt. In der Terminalabflughalle geht der Einbau der Check-In-Bereiche voran. Im März wurde der Grundstein für den neuen AirBerlin- und Germania-Wartungshangar gelegt. In einer Halle von mehr als 12.000 qm bietet der Hangar je nach Typ Platz für zwei bis sechs Flugzeuge.

Auftragseingänge Bauhauptgewerbe insgesamt

in Mio. Euro

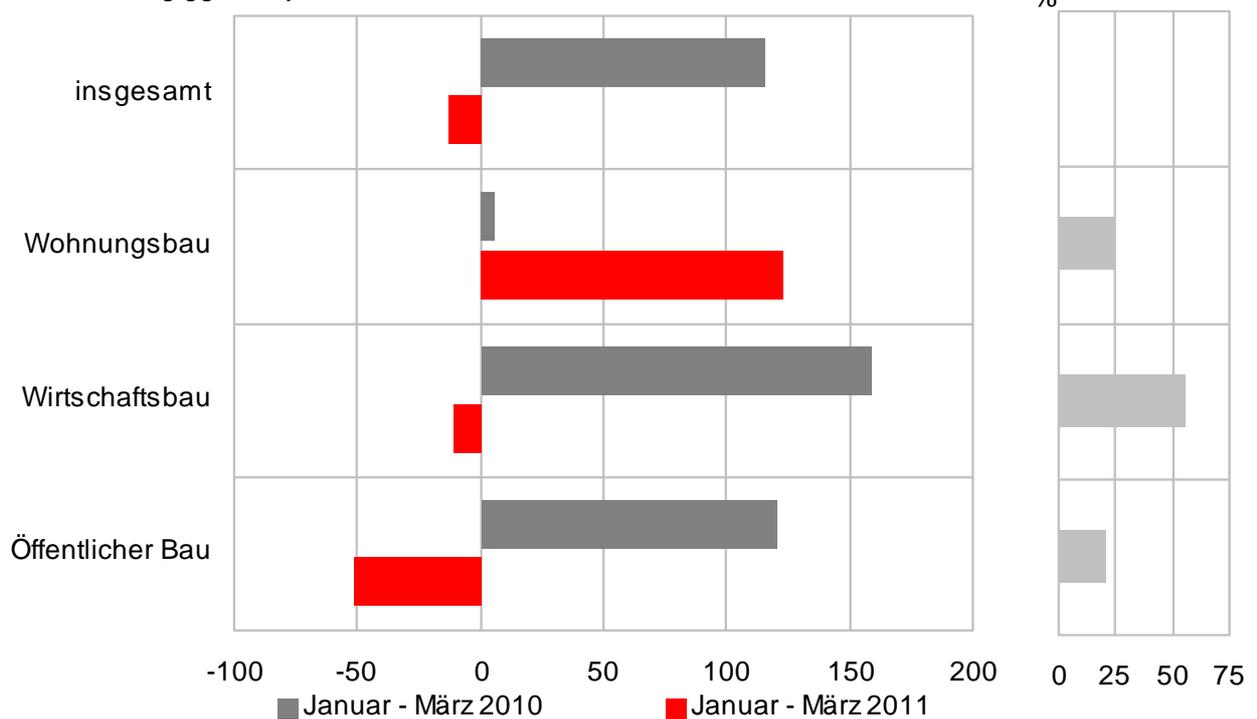


Quelle: Statistisches Landesamt Berlin

25.5.2011

Trends der Auftragseingänge Bauhauptgewerbe

Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in %

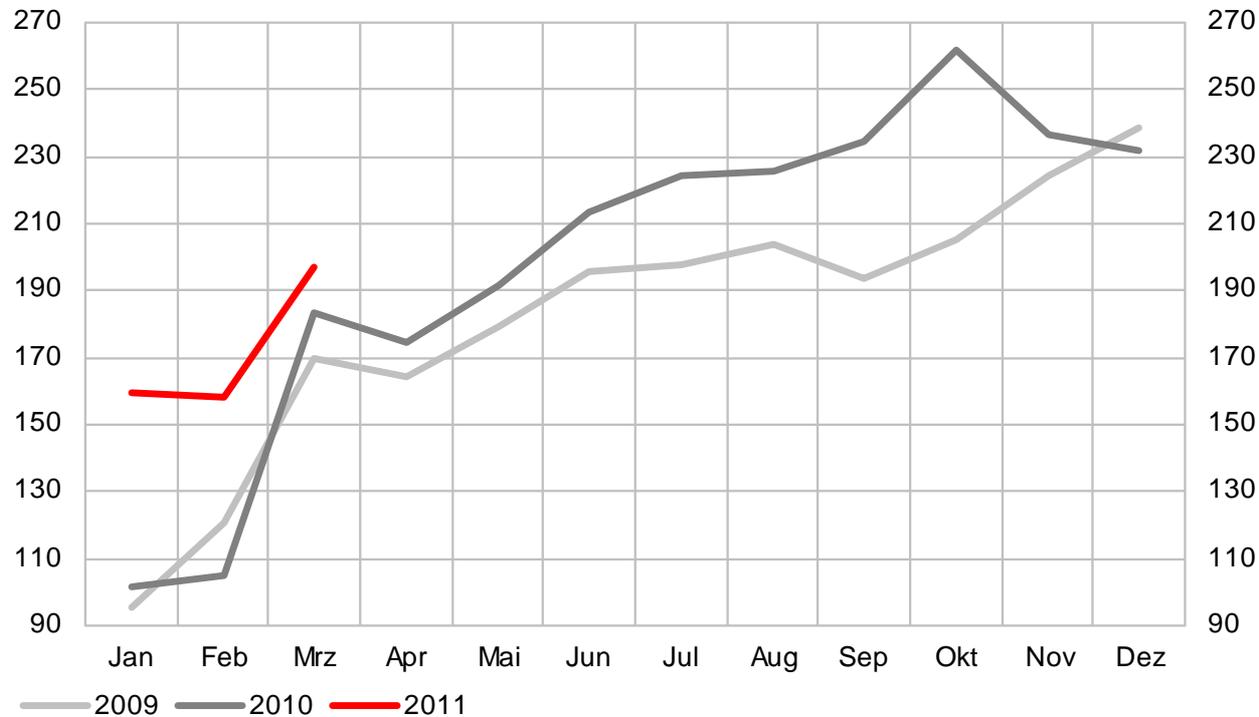


Quelle: Statist. Landesamt Berlin, eigene

25.5.2011

Umsatz Bauhauptgewerbe insgesamt

in Mio. Euro



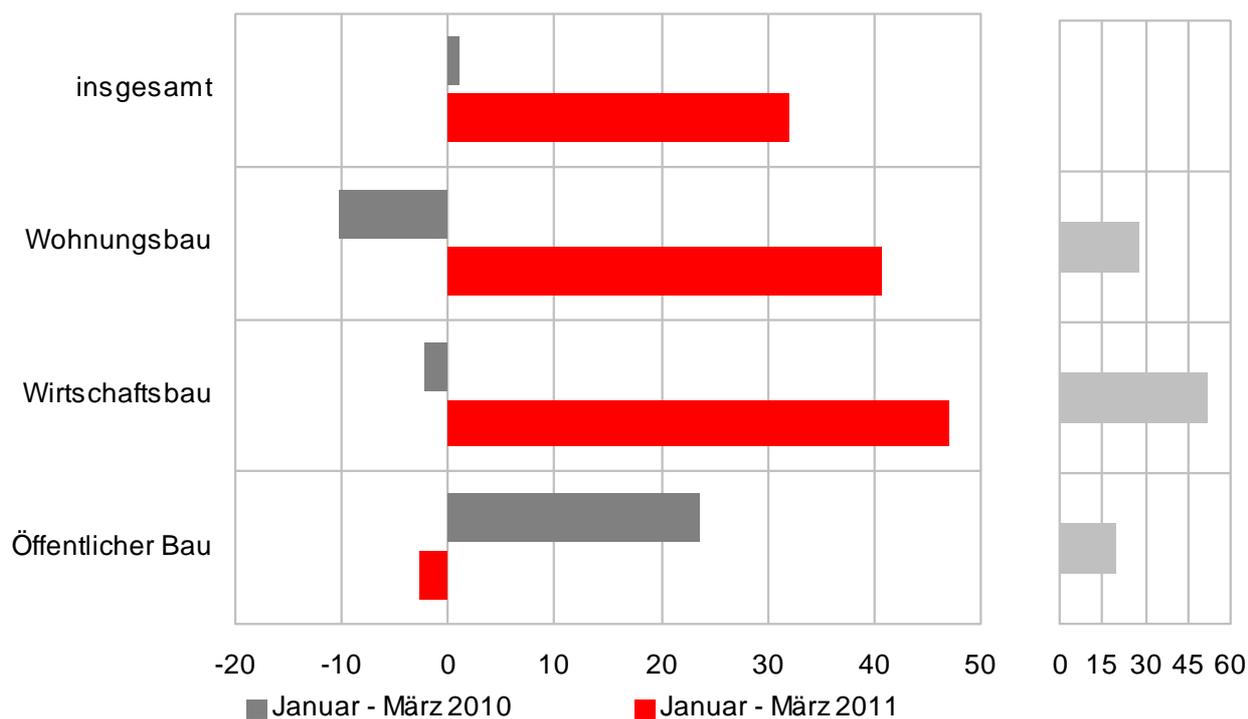
Quelle: Statistisches Landesamt Berlin

25.5.2011

Umsatzrends Bauhauptgewerbe

Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in %

Anteil aktuell in %



Quelle: Statist.Landesamt Berlin, eigene Berechnungen

25.5.2011

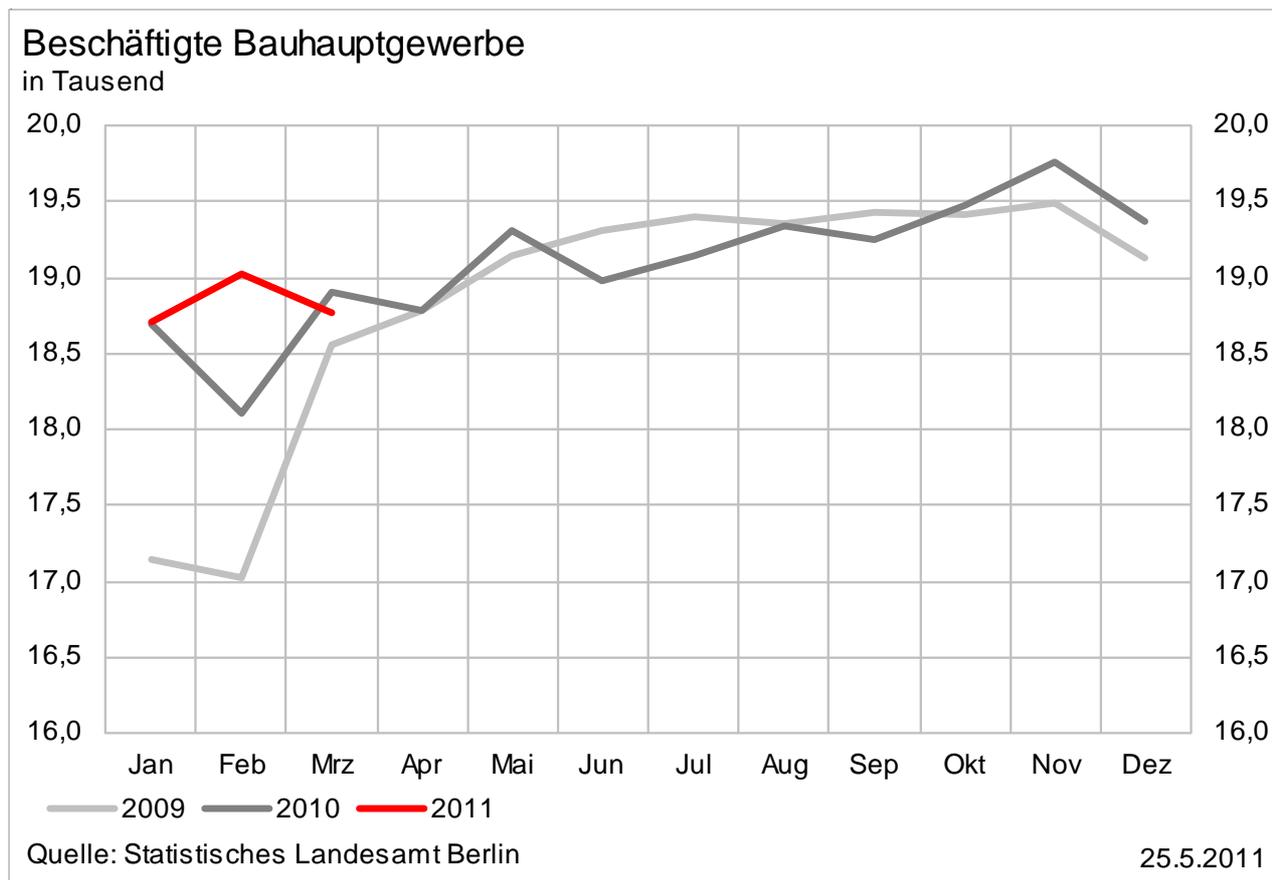
Erwartungen: Weitere Entwicklung unsicher

Nach der aktuellen Konjunkturumfrage der Industrie- und Handelskammer Berlin vom April 2011 ist die weitere Entwicklung in der Bauwirtschaft unsicher. Hier spiegeln sich offenbar Befürchtungen zur bremsenden Wirkung der auslaufenden Konjunkturprogramme wider. Vor diesem Hintergrund sind die aktuellen Erwartungen zu bewerten, die sich deutlich verringert haben. Der Anteil positiver Ausichten beträgt nur noch 11%, insgesamt 64% der Bauunternehmen rechnen mit einer gleichbleibenden Geschäftslage und 25% gehen von künftig schlechteren Geschäften aus. Dagegen sind die Umfrageergebnisse bei den Investitionen etwas günstiger. Hier rechnen 20% der befragten Bauunternehmen mit steigenden Investitionen, nach nur 16% im vergangenen Jahr. Insgesamt 40% gehen von gleichbleibenden und 39% von niedrigeren Investitionen aus.

Zusätzliche Impulse erhielten die Baufirmen auch 2010 aus den staatlichen Maßnahmenpaketen zur Stützung der Konjunktur. Wie für Deutschland insgesamt wurden in Berlin Maßnahmen zur Stärkung der Realwirtschaft und zur Sicherung von Arbeitsplätzen ergriffen. Die 632 Mio. EUR, die Berlin

im Rahmen des Konjunkturpaketes II zur Verfügung hatte, sind zum größten Teil ausgegeben und wurden dabei in erster Linie in die Bereiche Bildung und Infrastruktur investiert. Im März 2011 wurde die 500 Millionen Euro-Marke erreicht. Der Berliner Immobilienmanagement GmbH (BIM) standen dabei insgesamt 62 Mio. EUR aus dem Konjunkturpaket II für Sanierungsmaßnahmen zur Verfügung. Das Geld ging bisher in 31 Maßnahmen an Kultur-, Büro- und Schulgebäuden, die alle in diesem Jahr abgeschlossen sein werden.

Impulse erhoffen sich die Baufirmen auch aus mehreren Bauvorhaben der Bundesregierung. Für das größte Kulturbauvorhaben, den Bau des Humboldt-Forums auf dem Schloßplatz, ist der Baubeginn vor dem Hintergrund der aktuellen Sparvorschläge allerdings erst für 2014 vorgesehen. Der Regierungsterminal auf dem künftigen Flughafen BBI soll nach aktuellen Kostenschätzungen zwischen 300 und 340 Mio. EUR kosten. Auch Investoren aus dem Ausland sind wieder aktiv in Berlin. Arabische Anleger setzen dabei vor allem auf Bürogebäude, Shoppingmalls und Hotels. Besonders begehrt sind jedoch nach wie vor Einzelhandelsimmobilien.



Einzelhandel:

Stärkere Konsumbereitschaft

Zwei Jahre nach Ausbruch der Finanzkrise gewinnen große Teile der Berliner Wirtschaft wieder an Dynamik. Am Arbeitsmarkt mehren sich ebenfalls die Zeichen für eine Erholung. Die Zahl der Arbeitslosen dürfte dieses Jahr unter die Marke von 220.000 fallen. Impulse für das künftige Wachstum kommen vor diesem Hintergrund somit auch von einer stärkeren privaten Konsumnachfrage. Allerdings wirkt die Preisentwicklung hier nicht mehr stützend.

Preiserhöhungen im April 2011

Der Anstieg der Lebenshaltungskosten hat sich zum Jahresbeginn 2011 beschleunigt. Die Steigerungen gehen dabei zu wesentlichen Teilen auf die Energiepreise zurück. Doch auch Nahrungsmittel verteuerten sich zumeist stärker als saisonal üblich. In der Kerninflation – unter Ausklammerung der Energie- und Nahrungsmittelpreise – haben sich dementsprechend kaum Verschiebungen ergeben. Nach Angaben des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg hat sich der Berliner Verbraucherpreisindex im April 2011 gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat um 2,4% erhöht (Januar +1,8%). Damit hat die Inflationsrate den für die Geldpolitik wichtigen Schwellenwert von zwei Prozent den zweiten Monat in Folge überschritten. Eine Inflationsrate von 2,4% oder vielleicht 2,6% in den nächsten Monaten ist jedoch zum großen Teil auch eine Normalisierung nach den rezessionsbedingt niedrigen Raten der beiden Vorjahre. So sind die Verbraucherpreise im Vergleich mit dem Vormonat März 2011 mit einer Erhöhung von 0,1% im April nahezu konstant geblieben.

Wie das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg mitteilt, waren für die Gesamtentwicklung nach wie vor die Energiepreise (+13,1%) bestimmend. Unter den Energieprodukten wurden bei den Mineralölzeugnissen weiterhin zweistellige Teuerungsraten ermittelt (+15,5%; davon Heizöl +23,8% und Kraftstoffe +13,1%). Auch alle anderen Energieprodukte wie Gas, Strom, feste Brennstoffe sowie Zentralheizung und Fernwärme waren deutlich teurer als vor einem Jahr. Ohne Berücksichtigung der Preisentwicklung für Energie hätte die Teuerungsrate im April 2011 nur bei 1,2% gelegen. Weitere überdurchschnittliche Preissteigerungen wurden erneut für alkoholfreie Getränke und einige Nahrungsmittel festgestellt. Ebenso mussten die Verbraucher für Pauschalreisen, Dienstleistungen der Kreditinstitute und Versicherungen sowie für Beherbergungsdienstleistungen mehr bezahlen.

Umsatzsteigerung im ersten Quartal

Nach vorläufigen Berechnungen des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg setzte der Berliner Einzelhandel (ohne Kraftfahrzeughandel) im Durchschnitt der ersten drei Monate 2011 real 1,2% mehr um als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Ausschlaggebend für dieses positive Ergebnis war vor allem die deutliche Steigerung im Januar 2011 (+4,7%), nachdem im Dezember aufgrund des kalten und schneereichen Wetters der Weihnachtsumsatz nur um 0,7% gestiegen war.

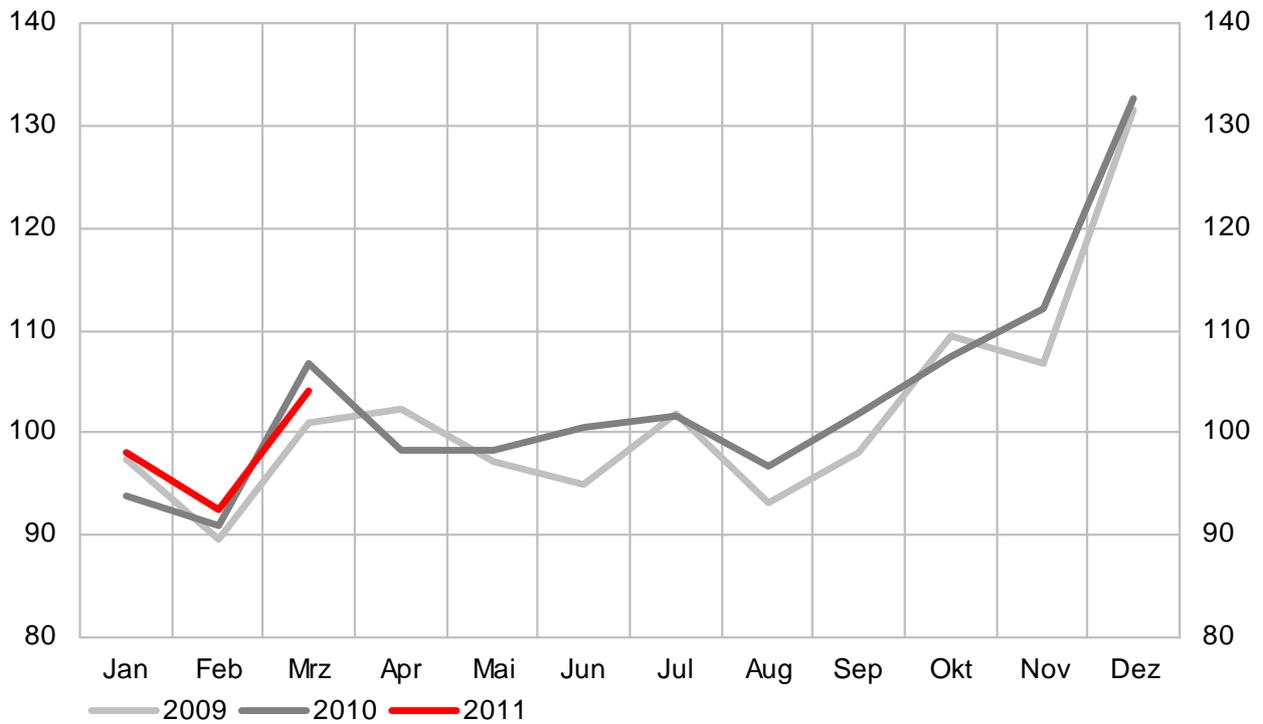
Besonders positiv entwickelten sich im Zeitraum Januar bis März 2011 die Einzelhandelsumsätze im Bereich Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren (Supermärkte), die um 13,9% zulegten. Aber auch im Bereich IK-Technik, Haushaltsgeräte, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf (Facheinzelhandel) stiegen die Erlöse um 4,9%. Verluste von 3,4% musste dagegen der Handel mit Waren verschiedener Art und an Tankstellen hinnehmen. Der Umsatz im Kfz-Handel nahm in den ersten drei Monaten 2011 sogar um 12,0% zu.

Die Zahl der Beschäftigten im Einzelhandel erhöhte sich im Durchschnitt der ersten drei Monate 2011 um 0,8%. Dabei wurde bei den Vollbeschäftigten ein Rückgang um 0,7% verzeichnet. Die Zahl der Teilzeitbeschäftigten nahm im entsprechenden Zeitraum dagegen um 1,9% zu. Allerdings muss beachtet werden, dass zurzeit für den Berliner Einzelhandel nur wenig belastbare Daten vorliegen.

Nach der aktuellen Konjunkturumfrage der Industrie- und Handelskammer Berlin vom April 2011 hat sich das Geschäftsklima auch im Berliner Handel weiter verbessert. Die aktuelle Lage wird von 50% der Unternehmen als gut eingeschätzt, nur 8% bewerten sie als schlecht und 42% mit befriedigend. Für die gute Stimmung im Berliner Handel könnten die erneuten Zuwächse im Berlin-Tourismus den Ausschlag gegeben haben. Ob die Konsumneigung anhält, ist nach Einschätzung des Handels allerdings noch nicht sicher. Zwar steigt auch bei den Geschäftserwartungen der Umfragewert, allerdings nicht so stark wie bei den Umfragen zur Lage. Trotzdem rechnen mehr Unternehmen mit steigenden als mit fallenden Investitionsausgaben. Für die kommenden Monate sind die Geschäftsaussichten der Branche günstig. Insgesamt 34% rechnen mit einer Besserung der Geschäftslage und nur 13% mit einer Verschlechterung. Positive Arbeitsmarktdaten für 2011 dürften dem Einzelhandel zusätzlich Rückenwind verleihen.

Umsatz Einzelhandel insgesamt (ohne Kfz-Handel)

2005 = 100

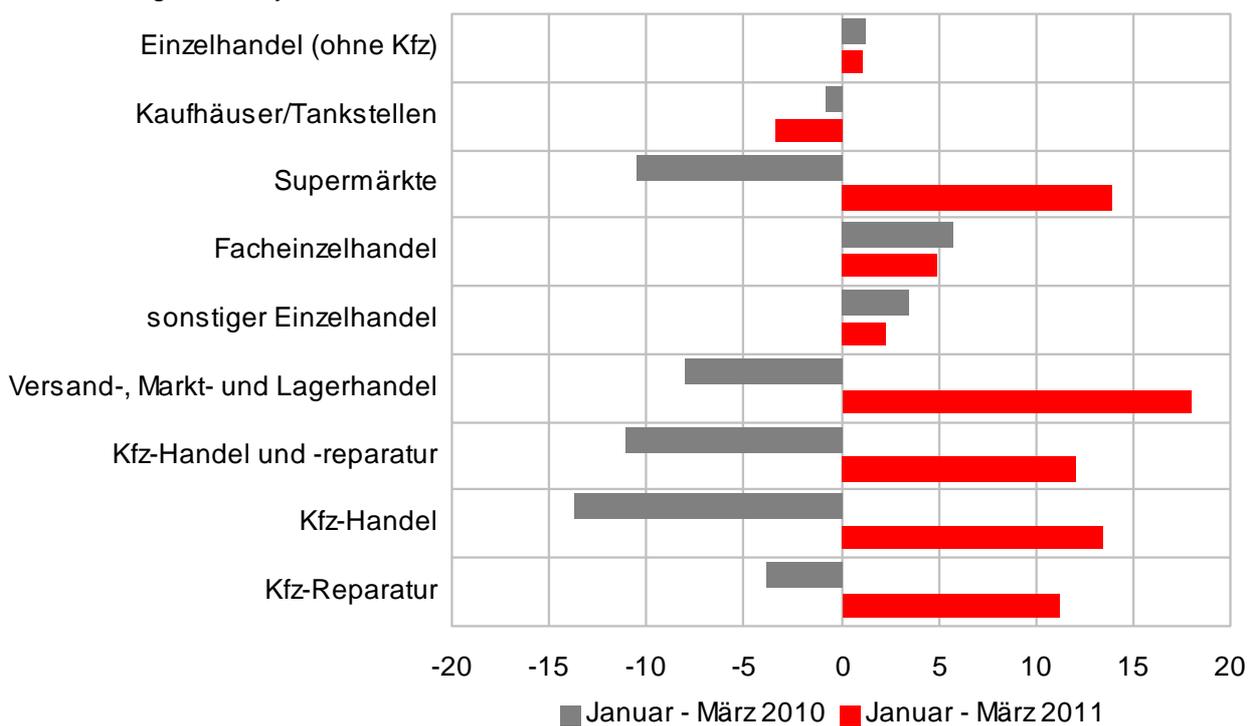


Quelle: Statistisches Landesamt Berlin

20.5.2011

Umsatzrends im Einzelhandel

Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, eigene Berechnungen

20.5.2011

Gastgewerbe:

Verhaltene Stimmung im Servicebereich

Nach der aktuellen Konjunkturumfrage der Industrie- und Handelskammer Berlin vom April 2011 verschlechterte sich die Einschätzung der Geschäftslage im Gastgewerbe gegen den Trend. Der Saldo bricht von 51 Punkten zu Jahresbeginn auf aktuell 15 Punkte ein. Damit bleibt der Wert zwar noch über dem langfristigen Mittel, liegt jedoch deutlich unter dem Niveau der zurückliegenden zwölf Monate. Eine der Ursachen für diese Entwicklung dürfte nach Einschätzung der IHK Berlin der Rückgang der durchschnittlichen Zimmerauslastung im Frühsommer 2011 sein. Die Erwartungen hingegen sind deutlich optimistischer, der Saldo aus günstigen und ungünstigen Aussichten beträgt 31 Punkte; vor vier Monaten waren es nur 18 Punkte. Vor dem Hintergrund dieser Ergebnisse und der guten gesamtwirtschaftlichen Stimmung geht die IHK Berlin davon aus, dass sich die Lage des Gastgewerbes im Sommer wieder deutlich verbessert. Die Investitionspläne im Gastgewerbe werden nach der aktuellen IHK-Konjunkturumfrage allerdings noch zurückgenommen – der Saldo verringert sich um sechs Zähler auf elf Punkte. Auffällig ist der deutliche Rückgang bei den Investitionen zur Kapazitätsausweitung. Hinsichtlich der Personalpläne beträgt der Anteil der Unternehmen die Einstellungen planen 26%. Insgesamt 5% der befragten Unternehmen beabsichtigen Beschäftigung abzubauen und 69% wollen ihre Beschäftigungspläne nicht verändern, sie gehen von einer gleichbleibenden Zahl von Mitarbeitern aus.

Gering steigende Umsätze

Die Umsätze im Gastgewerbe stiegen im Durchschnitt der ersten drei Monate 2011 nur geringfügig um insgesamt 0,3% (Januar bis März 2010: -1,5%). Dabei gingen in der Berliner Gastronomie die Umsätze im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum sogar zurück (-0,8%). Negativ betroffen waren zum Jahresanfang vor allem die Caterer (-9,7%). Dagegen stiegen die Erlöse bei den Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés und Eissalons. Hier kam es zu Umsatzsteigerungen von 1,8%.

Aufgrund steigender Touristenzahlen erhöhten sich die Umsätze im Berliner Beherbergungsgewerbe im Durchschnitt der ersten drei Monate 2011 um 1,7% (Januar bis März 2010: +1,4%). Dabei stiegen die Umsätze in den Hotels, Gasthöfen und Pensionen lediglich um 1,4% (2010: +1,9%).

Die Zahl der Beschäftigten im Berliner Gastgewerbe nahm im Durchschnitt der ersten drei Monate 2011 um insgesamt 0,7% ab. Während die Vollzeitbeschäftigung um 1,2% zurückging, nahm die Teilzeitbeschäftigung lediglich um 0,2% ab.

Die auffällig positive Entwicklung der Investitions- und Beschäftigungspläne geht vor allem auf das von weiterhin steigenden Tourismuszahlen beflügelte Beherbergungsgewerbe zurück. Hier nehmen die Gäste- und Übernachtungszahlen trotz der Nachwirkungen der Wirtschaftskrise weiter zu und geben dem weiteren Ausbau der Bettenkapazitäten in der Hotellerie Impulse.

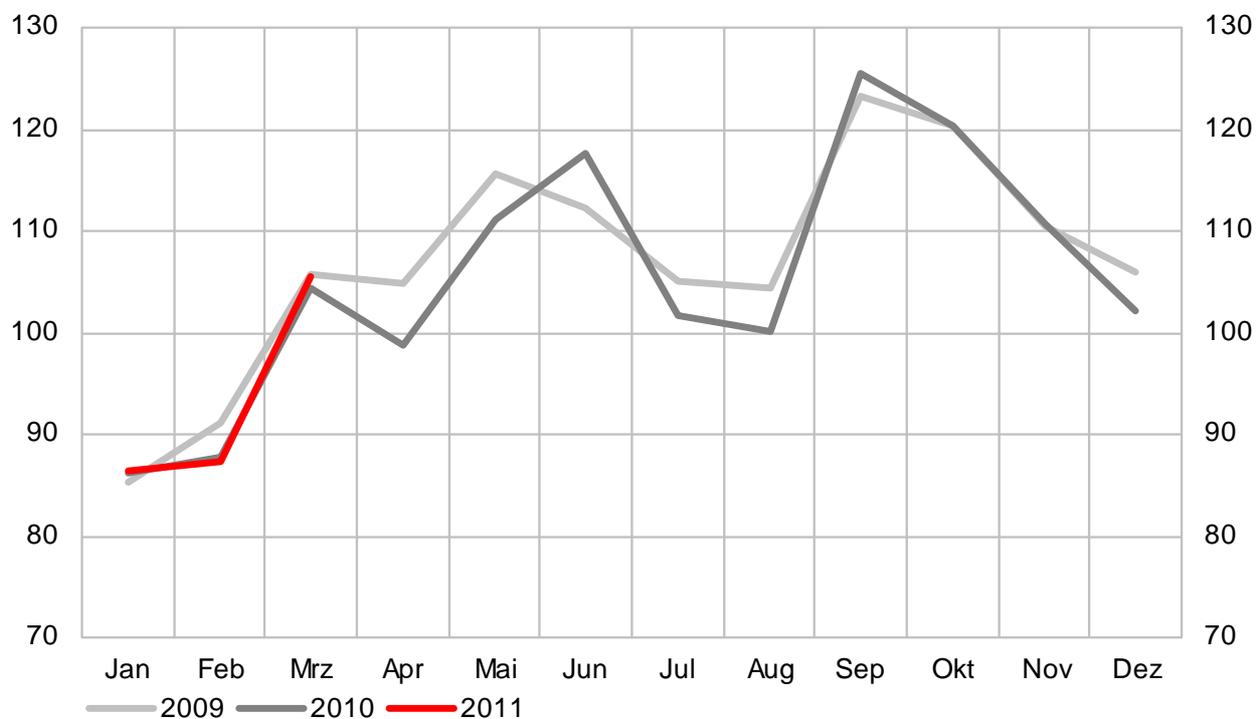
Der Tourismus hat sich in der deutschen Hauptstadt mittlerweile zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor entwickelt, der auf nahezu alle Branchen ausstrahlt. Seit der Maueröffnung vor mehr als zwanzig Jahren zeigt sich, dass die Zahl der Touristen in leicht wellenförmigen Bewegungen stark gestiegen ist. Eine Steigerung, die nur durch Konjunkturlauten und das gestiegene Sicherheitsbedürfnis nach den Terroranschlägen des 11. Septembers 2001 unterbrochen wurde. Vor allem in den vergangenen sechs Jahren hat der Städtetourismus in Berlin für enorme Zuwachsraten sowohl bei den Gästeankünften als auch bei den Übernachtungen in Berliner Beherbergungsbetrieben gesorgt. Sogar im vergangenen Jahr ging es trotz Nachwirkungen der Finanzmarktkrise weiter steil aufwärts im Berlintonismus.

So wurden 2010 im Beherbergungsgewerbe 9,1 Mio. Gäste in der deutschen Hauptstadt gezählt, das entsprach einer Zunahme um 9,6% gegenüber dem Vorjahr. Aus dem Ausland kamen dabei 3,3 Mio. Gäste, das waren 13,6% mehr als vor einem Jahr. Die Zahl der Übernachtungen überstieg mit 20,8 Mio. erstmals die 20 Millionen-Marke. Dies entspricht einer Zunahme um 10,2% gegenüber 2009. Sollte der Tourismusboom anhalten und auch in den nächsten Jahren in diesem rasanten Tempo weiterwachsen, dürfte die Übernachtungszahl bereits im Jahr 2017 die 30 Mio.-Marke erreicht haben.

Die gezielte Vermarktung der Hauptstadt als relativ preiswertes Reiseziel funktioniert offenbar gut. Dabei stehen dem Berliner Zuwachs deutliche Rückgänge in vielen anderen deutschen Städten gegenüber. Spiegelbildlich hat sich in den vergangenen zehn Jahren der Anteil der Auslandstouristen von rund 24,4% auf jüngst 37,0% erhöht.

Umsatz Gastgewerbe insgesamt

2005 = 100

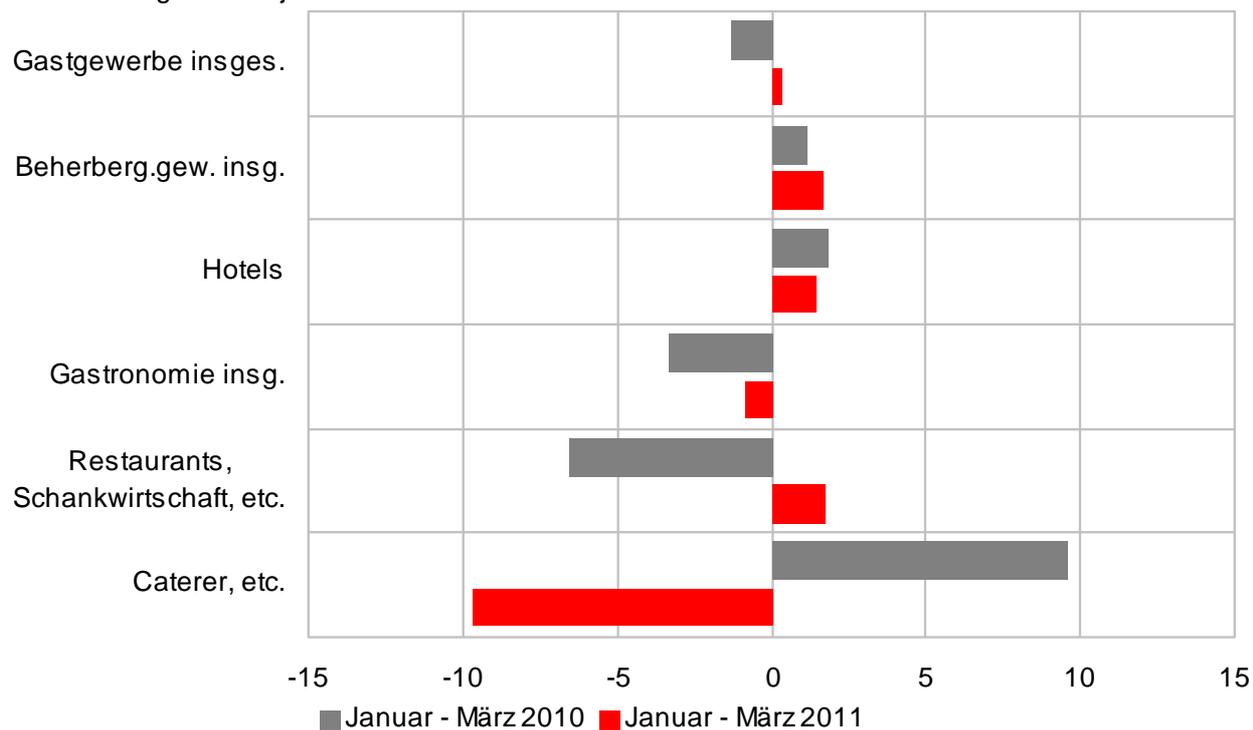


Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, eigene Berechnungen

20.5.2011

Umsatzrends im Gastgewerbe

Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, eigene Berechnungen

20.5.2011

Tourismus:

Weiterhin deutliches Wachstum

Auch in den ersten vier Monaten des Jahres konnte Berlin sowohl bei der Besucherzahl als auch bei den Übernachtungen wieder hohe Wachstumsraten verzeichnen und damit an die gute Entwicklung der Vorjahre anknüpfen. So wurden in den ersten vier Monaten 2011 im Beherbergungsgewerbe rund 2,7 Mio. Gäste in der deutschen Hauptstadt gezählt, das entsprach einer Zunahme um 8%. Aus dem Ausland kamen dabei rund 978.000 Gäste, 13,3% mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. In den vergangenen zehn Jahren hat sich der Anteil der Auslandstouristen von rund 24,4% auf jüngst 40,8% erhöht. Die Zahl der Übernachtungen lag Ende April 2011 bei insgesamt 6,1 Mio. und damit 6,8% höher als Ende April 2010. Im Dezember 2010 wurde mit 20,8 Mio. (+10,2%) Übernachtungen erstmals die 20 Millionen-Jahresmarke übersprungen. Sollte der Tourismusboom anhalten und auch in den nächsten Jahren in diesem rasanten Tempo weiterwachsen, wird die Übernachtungszahl bereits im Jahr 2017 die 30-Millionen-Marke erreicht haben.

Nach einer schwachen Auslastung der Betten im März (44,7%), das Osterfest fand in diesem Jahr im April statt, stieg die Bettenauslastung im gesamten Beherbergungsgewerbe im April 2011 wieder deutlich auf 56,2% (50,7% im Vorjahresmonat) an.

Nationale und internationale Investoren haben nach wie vor starkes Interesse an Berlin. Es entstehen neue Hotels vom Fünf-Sterne-Haus bis zum Billighostel. Am Bahnhof Zoo soll noch Ende 2011 das Waldorf Astoria eröffnet werden. Das 230 Mio. EUR teure Fünf-Sterne-Luxushotel wird über 232 Zimmer, Suiten und Appartements verfügen. Am Potsdamer Platz entsteht das Scandic-Hotel und nahe Bellevue ein weiteres Motel One. Immobilienexperten gehen davon aus, dass der gehobene Mittelklasse-Bereich am deutlichsten wachsen wird. Es wird eine Verlagerung vom Luxushotel hin zu preisgünstigeren Übernachtungen geben. In den kommenden zwei bis drei Jahren wird mit bis zu 15.000 zusätzlichen Betten gerechnet. Bei den hochpreisigen Häusern sind es vor allem internationale Ketten, die investieren – sie nutzen Berlin als Einstieg in den deutschen Markt. Berlin gilt als Trendstadt, für ausländische Investoren ist sie genauso attraktiv wie für Touristen. Das große Bettenangebot dürfte dabei allerdings weiter auf die Übernachtungspreise drücken. Zwar dominiert München den Markt mit den teuersten Zimmermieten, in Berlin sind jedoch weiterhin die meisten Betten im Bau bzw. in Planung.

Steigerung auch im Fluggastbereich

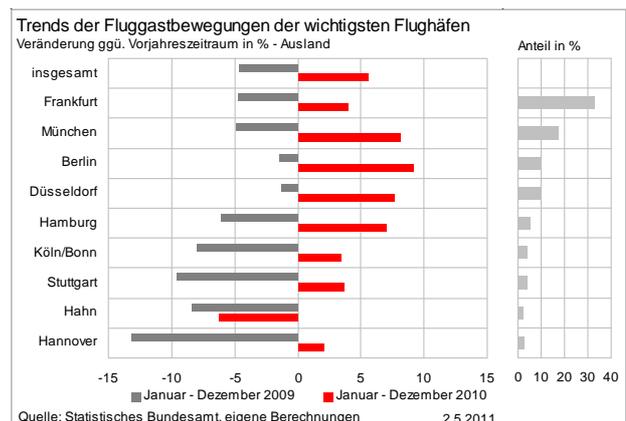
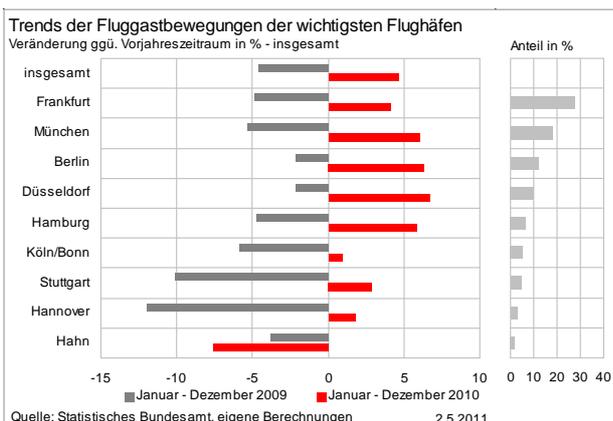
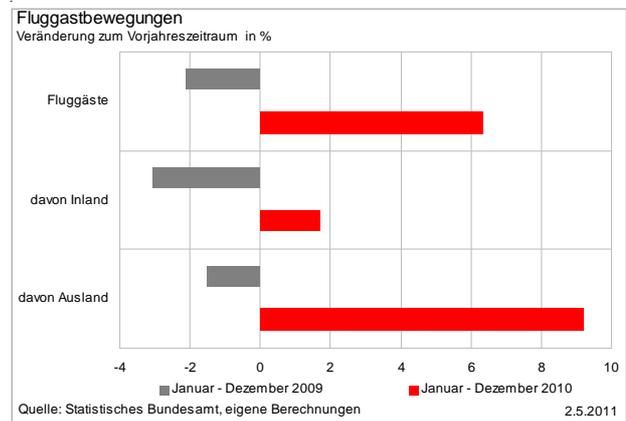
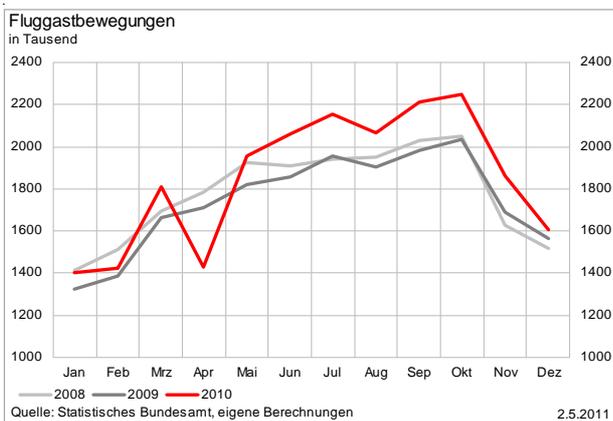
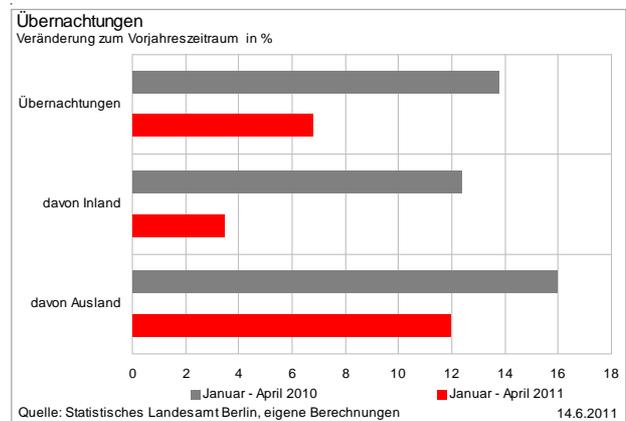
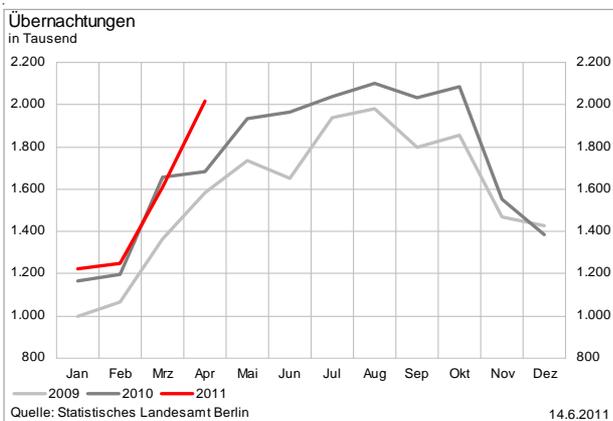
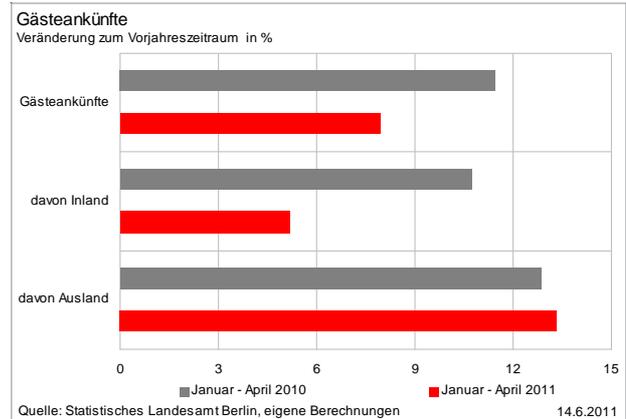
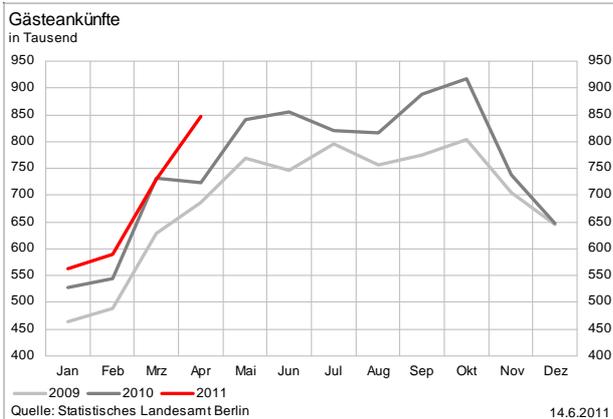
Auch bei den Fluggastzahlen kann Berlin an die sehr gute Entwicklung anknüpfen. So wurden 2010 mit 22,2 Mio. Fluggästen rund 1,3 Mio. Fluggäste mehr auf den Flughäfen der deutschen Hauptstadt abgefertigt als in 2009. Das entsprach einer Zunahme um 6,3%. Die gute Entwicklung dürfte vor dem Hintergrund neuer Verbindungen auch in den nächsten Monaten anhalten.

Die Fluggastzahlen der anderen großen deutschen Flughäfen im Jahr 2010 stellen sich wie folgt dar:

• Frankfurt/Main	52,6 Mio.	(+4,6%)
• München	34,5 Mio.	(+6,0%)
• Düsseldorf	18,9 Mio.	(+6,9%)
• Hamburg	12,9 Mio.	(+6,3%)

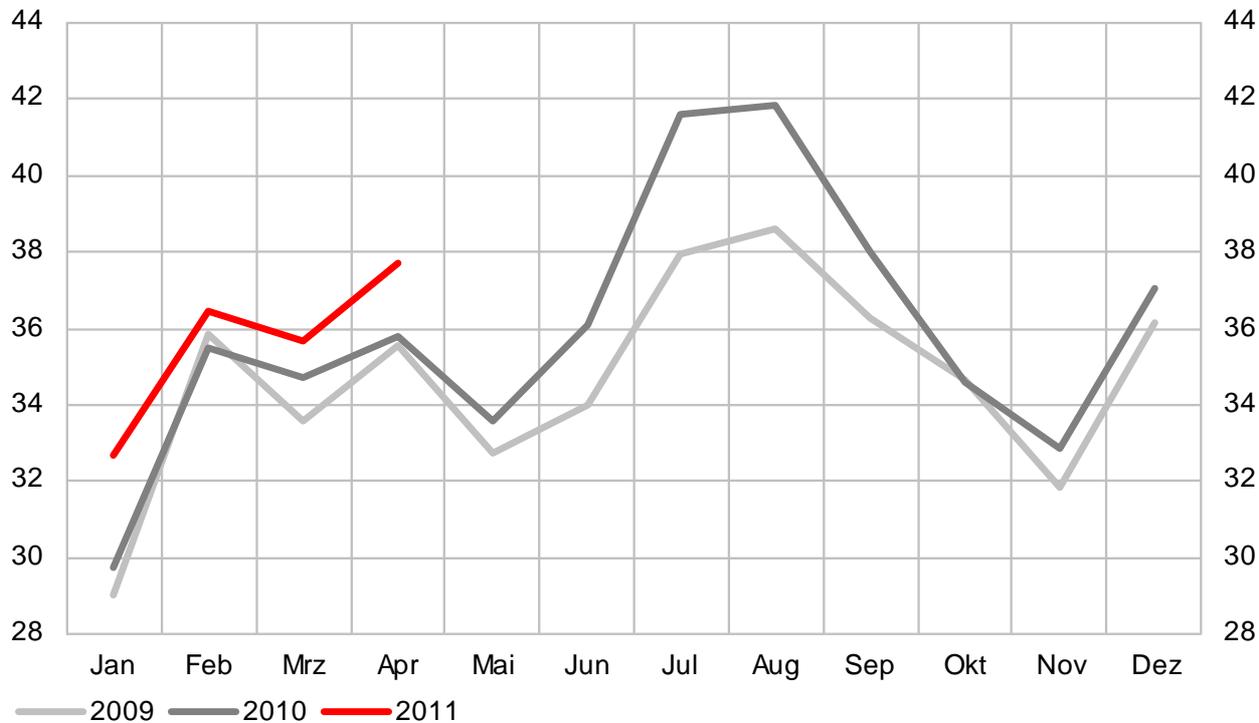
Für 2011 wird eine Steigerung der Passagierzahlen auf insgesamt 22,5 Mio. erwartet. Mit dem Sommerflugplan sollen von Berlin aus insgesamt 164 Ziele in 54 Ländern angefliegen werden. Darunter sind 13 neue Verbindungen wie die nach Basel, Vilnius, Maastricht, Verona, Linz, Rimini, Jönköping, Novosibirsk und Amman. Qatar Airways wird auf ihren täglichen Flügen nach Doha im arabischen Emirat Katar statt des kleinen Airbus A 320 einen A 330 einsetzen und damit die Anzahl der Sitzplätze verdoppeln. AirBerlin, die zweitgrößte deutsche Fluggesellschaft, plant Berlin zum europäischen Drehkreuz auszubauen. Schon vor der Eröffnung des BBI baut AirBerlin internationale Verbindungen in Tegel auf und stärkt damit schon jetzt den Tourismus und Umsteigeverkehr in der Region Berlin-Brandenburg.

Die Luftfahrtbranche ist eine der führenden Wachstumsindustrien in der global vernetzten Welt. Luftfahrtexperten prognostizieren seit Jahren ein langfristiges Wachstum. Dem Anstieg der Verkehrszahlen ist das bestehende Berliner Flughafensystem mit Schönefeld und Tegel nicht mehr gewachsen. Seit Herbst 2006 wird der Flughafen Schönefeld zum Hauptstadt-Airport Berlin Brandenburg International (BBI) ausgebaut. Der BBI löst damit 2012 das nicht mehr zeitgemäße Airportsystem Schönefeld und Tegel ab.



Gästeankünfte - Anteil Ausland

in %

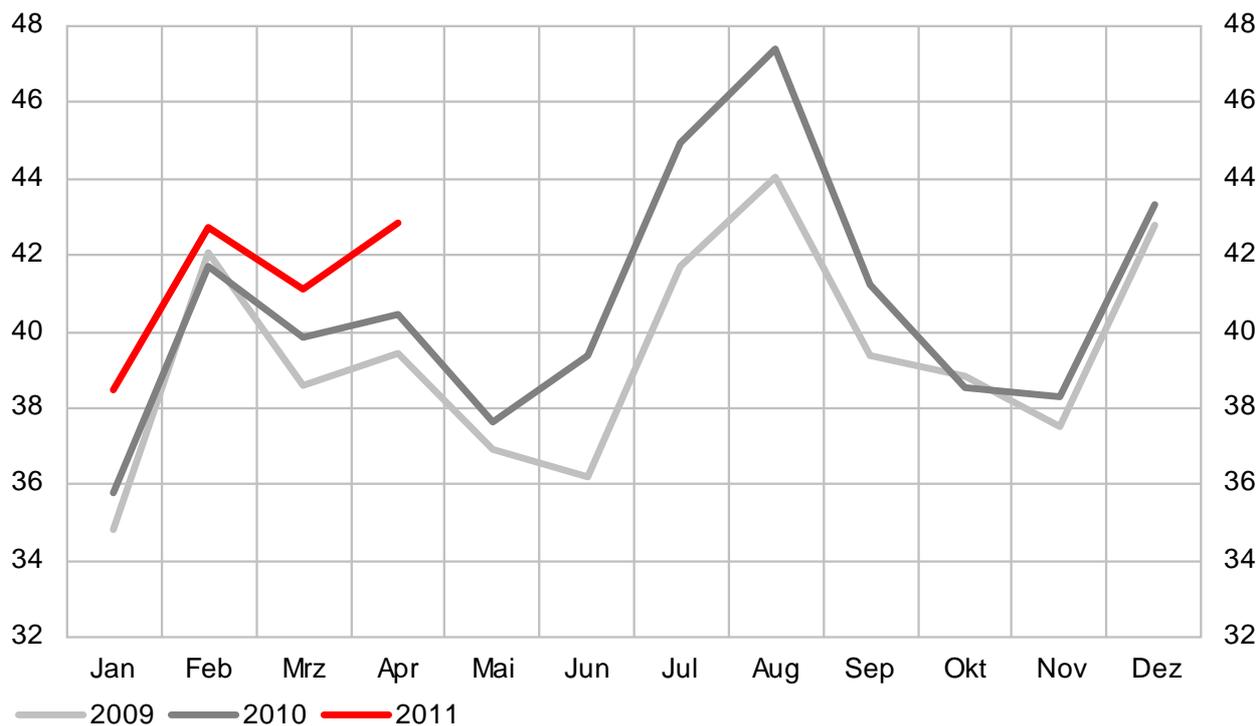


Quelle: Statistisches Landesamt Berlin

14.6.2011

Übernachtungen - Anteil Ausland

in %

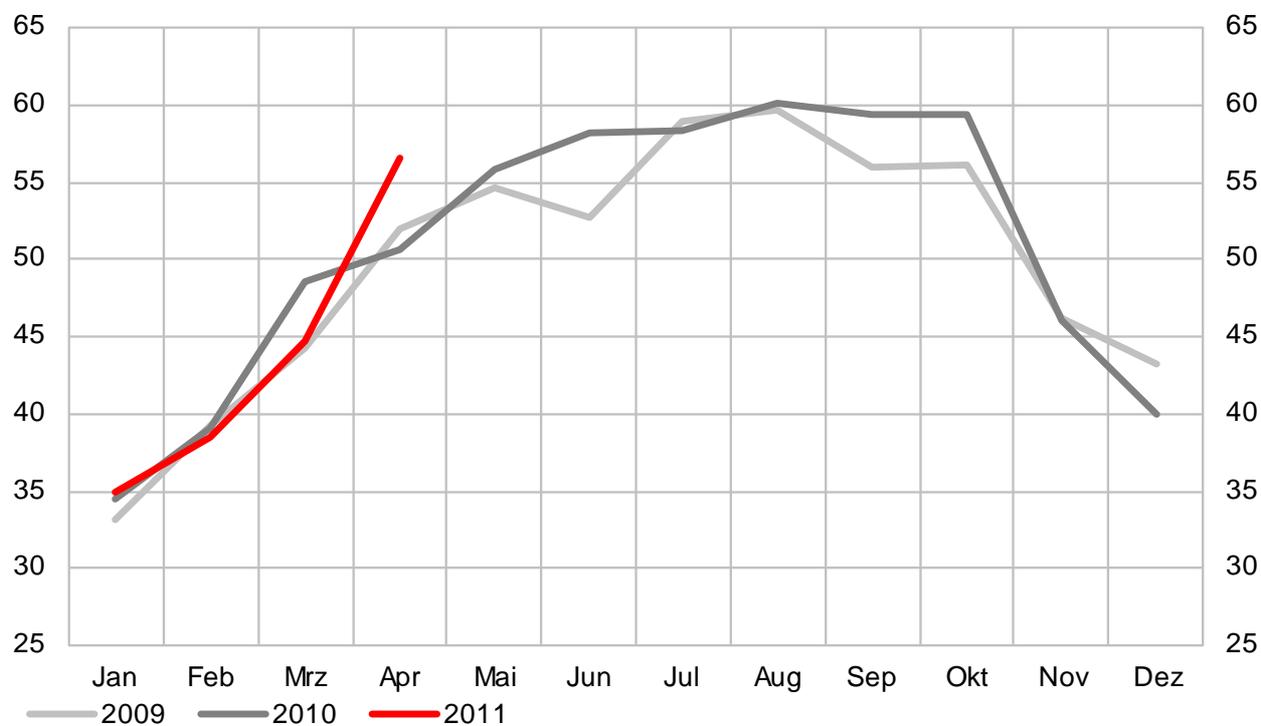


Quelle: Statistisches Landesamt Berlin

14.6.2011

Bettenauslastung

in %

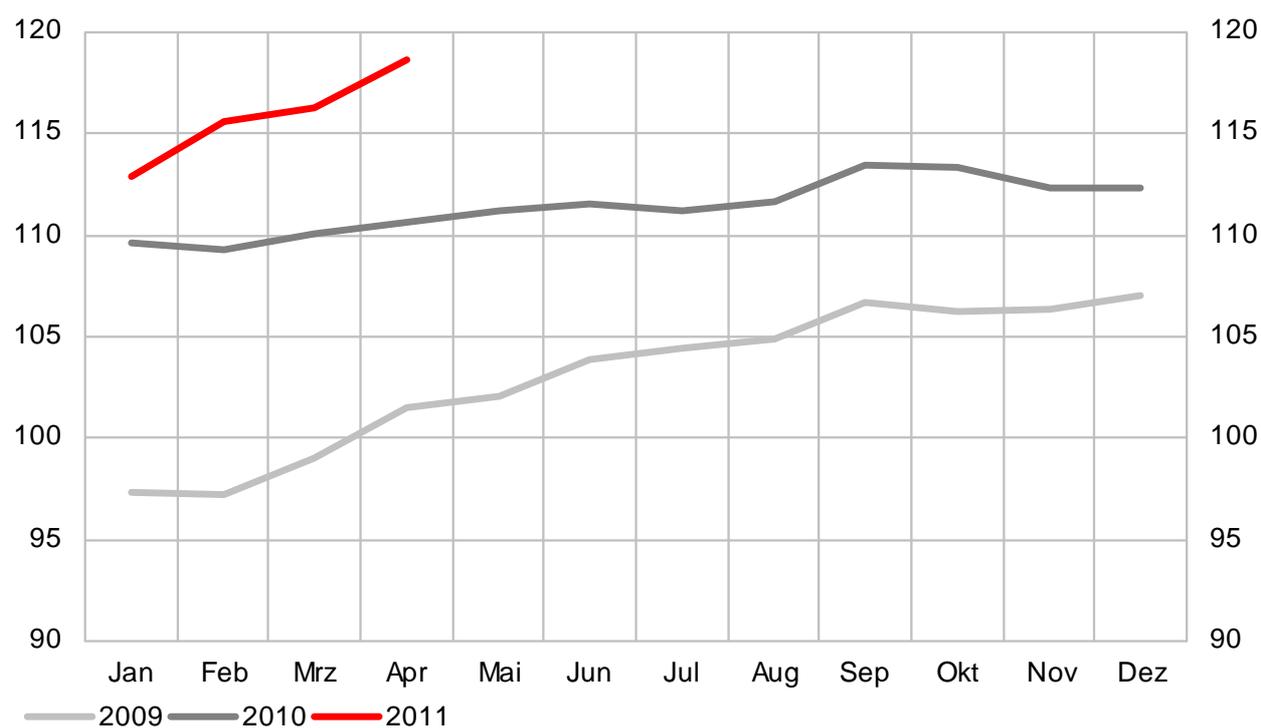


Quelle: Statistisches Landesamt Berlin

14.6.2011

Angebote Bettens

in Tausend



Quelle: Statistisches Landesamt Berlin

14.6.2011

Exporte:

Anhaltender Exportboom

Die Berliner Wirtschaft verzeichnete auch im ersten Quartal 2011 eine starke Exportausweitung. Im Durchschnitt der ersten drei Monate 2011 haben die Unternehmen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum 13,4% mehr Waren ausgeführt (Januar bis März 2010: +10,9%). Insgesamt stiegen die Ausfuhren auf 3,2 Mrd. EUR. Damit können die Berliner Exportunternehmen auch 2011 vom anhaltenden weltwirtschaftlichen Wachstum profitieren. Im Jahr 2010 stiegen die Berliner Exporte insgesamt um 17,2%, der höchste seit der Wiedervereinigung gemessene Jahresanstieg.

Allerdings rechnen die Berliner Exporteure nach der aktuellen Konjunkturumfrage der IHK Berlin vom April 2011 mit künftig zurückgehenden Ausfuhren. So korrigierten die Industrieunternehmen ihre Exporterwartungen gegenüber dem Jahresbeginn deutlich nach unten. Statt 35% erwarten nur noch 23% der Unternehmen in den kommenden Monaten steigende Exporte. Mit gleichbleibenden Ausfuhren rechnen 42% und 4% der Befragten gehen sogar davon aus, dass ihre Exporte zurückgehen werden. Der Verringerung stehen allerdings weiterhin gute Auftragseingänge aus dem Ausland gegenüber.

Berlins wichtigstes Absatzland sind die Vereinigten Staaten, die Frankreich vom ersten Rang der Berliner Handelspartner verdrängt haben. Im vergangenen Jahr nahmen die USA-Ausfuhren um insgesamt 24,4% zu. Im Durchschnitt des 1. Quartals 2011 stiegen die Berliner Ausfuhren in die USA bereits um 28,5%. Trotz des stärkeren Euro hat sich die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der Berliner Exporteure außerhalb des Euro-Währungsraums nicht verschlechtert. Rund 25% des Berliner Außenhandels betreffen im 1. Quartal allerdings den eigenen Währungsraum und sind somit von der Entwicklung des Eurokurses nicht unmittelbar betroffen.

Eine mäßige Entwicklung zeigen die Berliner Exporte in die EU-Länder. Das Ausfuhrvolumen erreichte im 1. Quartal 2011 einen Wert von 1,4 Mrd. EUR. Das entspricht gegenüber dem Vorjahreszeitraum einer Zunahme von lediglich 1,4%. Die Nachfragebedingungen auf den EU-Märkten sind in den letzten Monaten komplizierter geworden. Die Konsolidierungsbemühungen bezüglich der Staatshaushalte in vielen europäischen Ländern werden intensiviert, was sich in den nur noch moderaten Ausfuhrsteigerungen bemerkbar macht. Doch die Mehrheit der Unternehmen rechnet weiterhin mit einer Ausfuhrerholung, die dann verstärkt durch die außereuropäischen Märkte getragen sein wird.

EU-Osterweiterung: Exporte steigen weiter

Die Nachfrage aus den neuen EU-Ländern konnte im 1. Quartal 2011 noch nicht vollständig an die gute Entwicklung im vergangenen Jahr anknüpfen. Zwar konnten die Berliner Ausfuhren in diese Länder gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 9,6% gesteigert werden. In 2010 stiegen die Berliner Exporte in die neuen EU-Länder aber insgesamt um 31,4% (Vorjahreszeitraum: 25,4%).

Während der Krise brach das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts auch in den EU-Beitrittsländern aus Mittel- und Osteuropa deutlich ein und die Wirtschaftsleistung ging in den meisten Ländern zurück. Alles in allem betrug der Rückgang der Wirtschaftsleistung 2009 in den EU-Beitrittsländern durchschnittlich 3,8%. Nach einer Erholung im Jahr 2010 (+2,0%) wird nun auch für 2011 in diesen Ländern wieder mit einer deutlichen Steigerung des Bruttoinlandsprodukts gerechnet (+3,7%). Damit deutet sich für die Berliner Exportwirtschaft in den neuen EU-Ländern auch 2011 wieder ein insgesamt steigendes Handelspotenzial an.

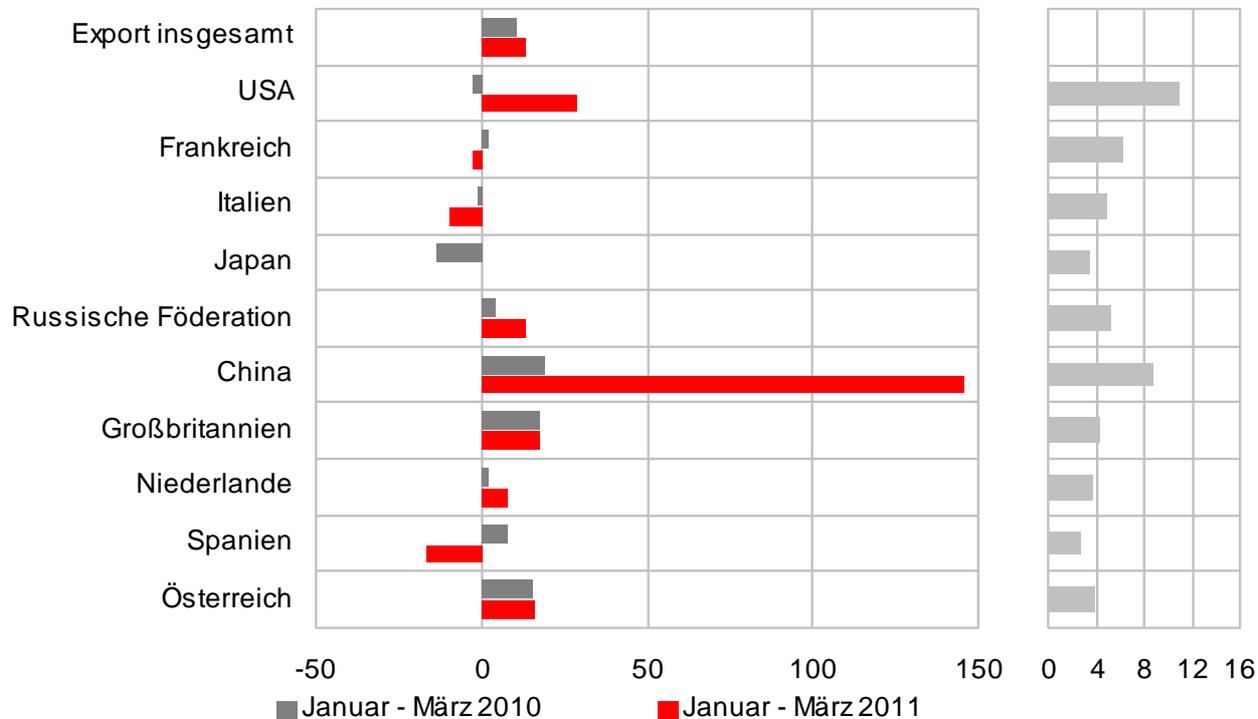
BRIC und Next Eleven Staaten zugelegt

Vor allem im Handel mit den Entwicklungs- und Schwellenländern zeigte die Berliner Exportwirtschaft in den ersten drei Monaten 2011 eine sehr gute Entwicklung. So sind die Berliner Ausfuhren in die BRIC-Staaten um 56% gestiegen (Brasilien: -2,7%, Russland: +13,1%, Indien: +10,4%, China: +146,1%). Der Anteil des Handels mit den BRIC-Staaten an der Gesamtausfuhr Berlins erhöhte sich im 1. Quartal 2011 somit auf 16,5% (Vorjahreszeitraum: 12,1 %). Auch die Ausfuhren in einige der als Next Eleven bezeichneten Länder (Südkorea, Mexiko, Türkei, Philippinen, Ägypten, Indonesien, Iran, Pakistan, Nigeria, Vietnam und Bangladesch) konnten deutlich zulegen. Die Steigerung des Berliner Exports in diese Länder betrug im Zeitraum Januar bis März 2011 insgesamt 37,3%. Ihr Anteil an der Gesamtausfuhr Berlins stieg auf 6,6% (Vorjahreszeitraum: 5,4%).

Setzen sich diese wirtschaftlichen Entwicklungen fort, dann werden die Entwicklungs- und Schwellenländer – allen voran die BRIC-Staaten, die osteuropäischen Länder und auch einige Next Eleven Länder – in den kommenden Jahren weiter an Bedeutung für die Berliner Exportwirtschaft gewinnen. So könnte es China bereits kurzfristig im Berliner Exportranking auf den zweiten Platz schaffen und in 2015 sogar die USA als Hauptexportmarkt ablösen.

Exporte nach Hauptabnehmerländern

Veränderung ggü. Vorjahr in %

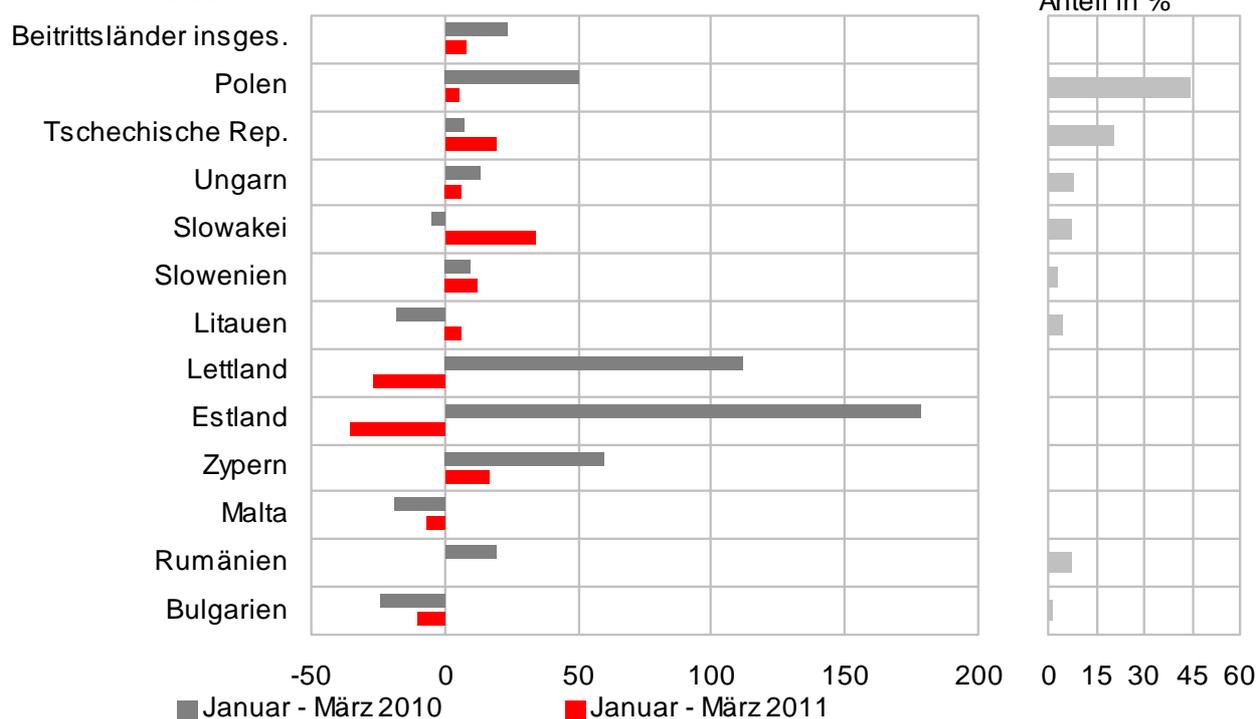


Quelle: Statist.Landesamt Berlin, eigene Berechnungen

20.5.2011

Exporte in die EU-Beitrittsländer

Veränderung ggü. Vorjahr in %



Quelle: Statist.Landesamt Berlin, eigene

20.5.2011

Unternehmensgründungen:

Dynamisches Gründungsgeschehen

Die Zahl der Gewerbeanmeldungen in Berlin stieg im ersten Quartal des laufenden Jahres gegenüber dem Vorjahreszeitraum um insgesamt 345 (+2,8%) auf 12.557. Gleichzeitig erhöhte sich die Zahl der Gewerbeabmeldungen aber nur um 132 (+1,5%) auf 9.107. Somit sind bis Ende März 2011 insgesamt 3.450 zusätzliche Unternehmen entstanden, 213 bzw. 6,5% mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum.

Zu berücksichtigen ist jedoch, dass nicht jede Gewerbeanmeldung auch zur Schaffung von neuen Arbeitsplätzen führt. Bei einer großen Zahl der Gründungen handelt es sich lediglich um Personen, die als Kleinstunternehmen tätig sein wollen.

Insgesamt 11.385 der Gewerbeanmeldungen bis Ende März waren Neugründungen (Anteil 90,7%), darunter 2.351 Betriebsgründungen. Der Anteil bezogen auf die Gewerbeanmeldungen beträgt 18,7%. Hierbei handelt es sich um Gewerbebetriebe, bei denen bereits bei ihrer Anmeldung eine größere wirtschaftliche Bedeutung angenommen werden kann.

Mit 551 Gründungen entstanden die meisten neuen Betriebe bis Ende März 2011 im Bereich Handel. Allerdings wurden hier nach Abzug der Aufgaben (678) netto 127 Betriebe weniger registriert. Weniger Betriebsgründungen wurden netto auch im Bereich der Wasserversorgung (-7) gezählt.

Mehr Betriebsgründungen als Aufgaben wurden bis Ende März 2011 vor allem bei den freiberuflichen wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (120), den sonstigen Dienstleistungen (106), im Bereich der Information und Kommunikation (75), im Baugewerbe (+60) sowie im Gastgewerbe (+4) registriert.

Betrachtet man für die Hauptbranchen die Summe der Betriebsgründungen nach Anteilen, ergibt sich im ersten Quartal 2011 folgende Rangfolge: Mit 551 wurden 23,4% aller Anmeldungen (35,0% aller Betriebsaufgaben) im Bereich Handel registriert. Mit 282 erfolgten 12,0% der Anmeldungen (Abmeldungen: 14,3%) im Gastgewerbe. Bei den freiberuflichen wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen wurden 10,4% aller Anmeldungen (Abmeldungen: 6,4%) erzielt.

Unternehmensinsolvenzen:

Anstieg der Insolvenzen gestoppt

In den ersten drei Monaten des laufenden Jahres wurden von den Berliner Amtsgerichten nur noch 321 Insolvenzverfahren gegen Unternehmen registriert, ein Viertel (-25,0%) weniger als im Vorjahreszeitraum. Von diesen Insolvenzen entfielen 200 auf Kapitalgesellschaften. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ein Rückgang um 22,2%. Und auch die angemeldeten Forderungen nahmen im Jahresvergleich um 31,6% ab und beliefen sich Ende März auf nur noch 319,0 Mio. EUR.

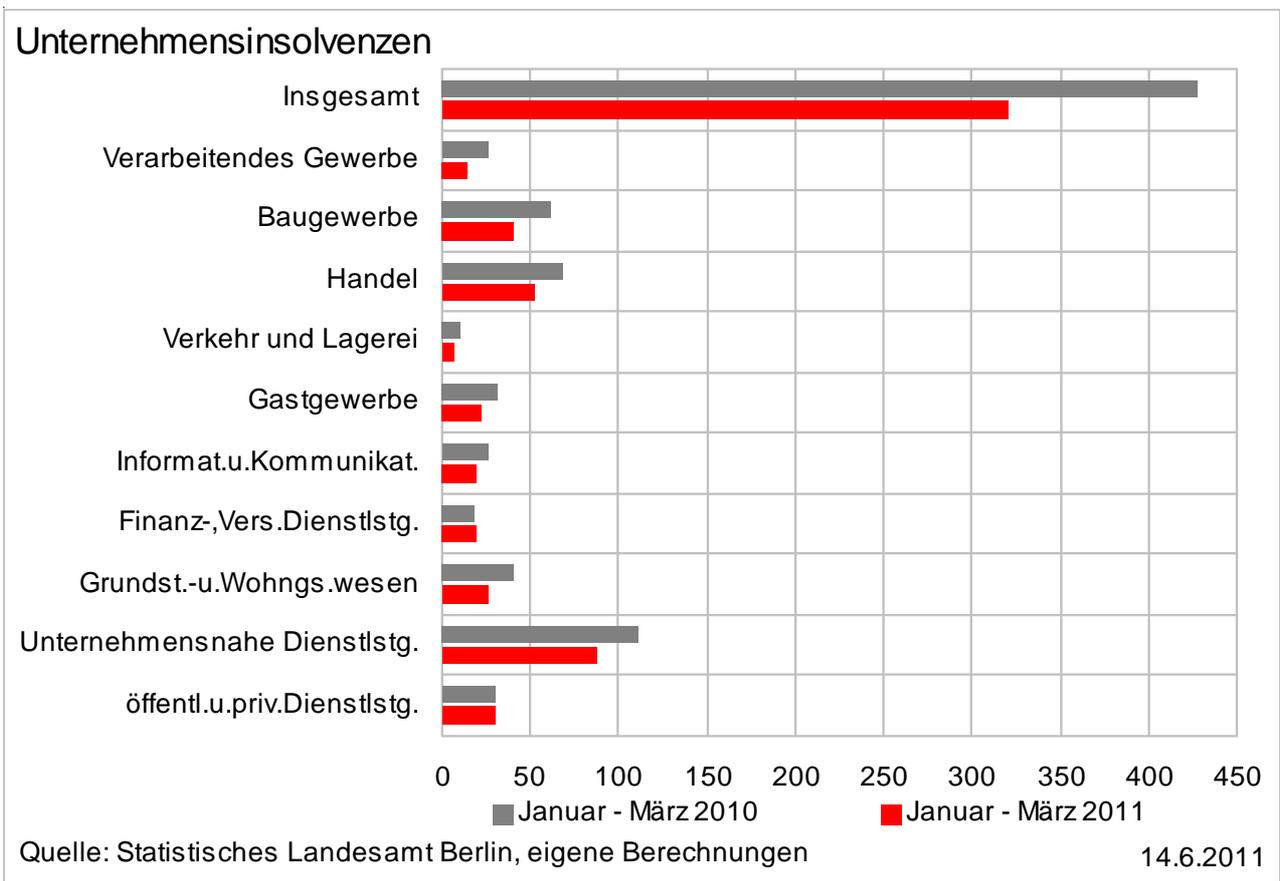
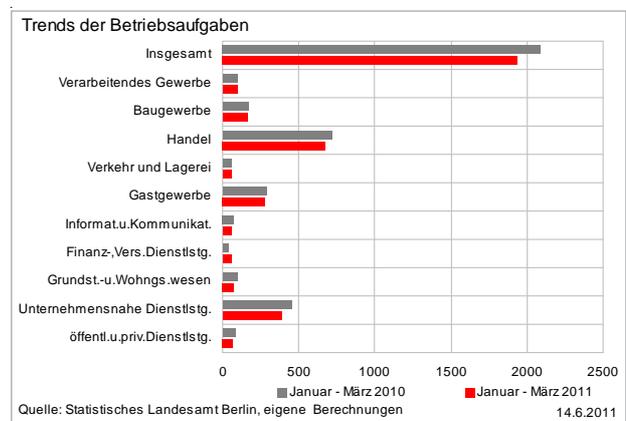
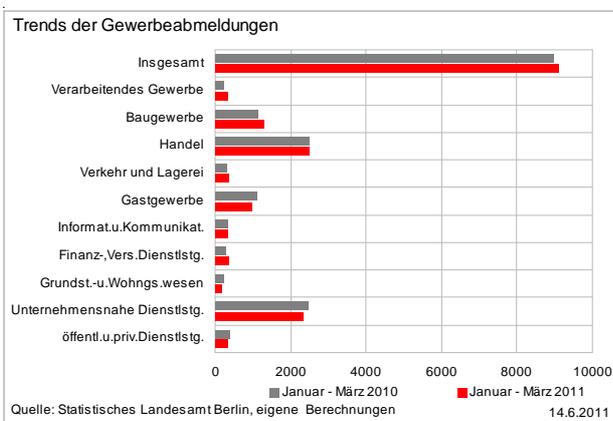
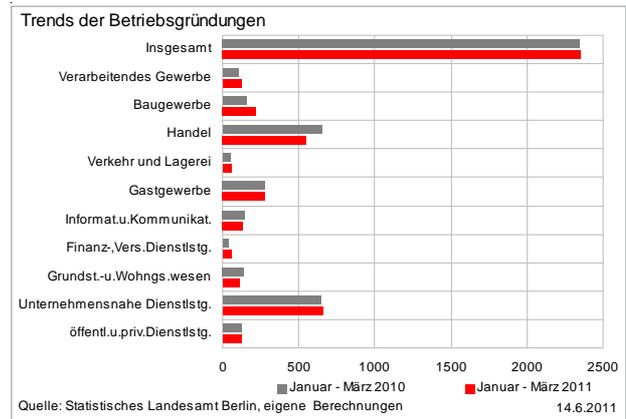
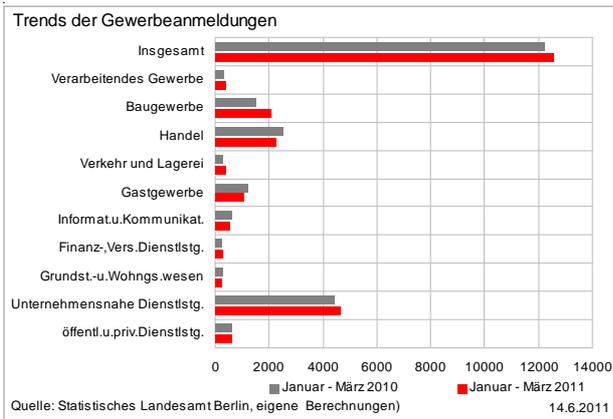
Mit 52 Insolvenzen betraf eine hohe Zahl von Zusammenbrüchen am Jahresanfang den Bereich Handel, gefolgt von 44 Insolvenzen im Bereich der freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie 41 Insolvenzen im Bereich Baugewerbe. Auf Insolvenzen im Verarbeitenden Gewerbe entfiel in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres hingegen nur noch ein geringer Anteil von 4,7% (15 Fälle).

Die meisten Insolvenzen wurden mit 61 Fällen im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf registriert (Anteil: 19%). Mit einem Unternehmensbesatz von 16% sind in diesem Bezirk allerdings auch die meisten Unternehmen ansässig.

Da sich die Insolvenzen vor allem bei den jungen und eher kleinen Firmen häufen, sind von den zahlungsunfähig gewordenen Firmen nahezu 60% bereits in den ersten acht Jahren gescheitert. Gut 26% der Unternehmen musste sogar schon vor Ablauf des dritten Jahres aufgeben. Zum Zeitpunkt des Insolvenzantrags beschäftigten die angeschlagenen Firmen immerhin zusammen noch 2.630 Arbeitnehmer (Vorjahreszeitraum: 1.034 Arbeitnehmer).

Auch die Zahl der Verbraucherinsolvenzen reduzierte sich bis Ende März 2011 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 8,6% und liegt jetzt bei nur noch 1.118.

Dank der insgesamt guten wirtschaftlichen Entwicklung in Berlin konnte sowohl der Anstieg bei den Firmeninsolvenzen als auch bei den Verbraucherinsolvenzen, zwei nachlaufende Indikatoren, gestoppt werden. Ein weiteres Zeichen dafür, dass die Krise zumindest in der Realwirtschaft als überwunden gelten kann.



Arbeitsmarkt:

Mehr als zehntausend offene Stellen im Mai

Die Belegung am Berliner Arbeitsmarkt hielt auch im Mai 2011 an. Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit waren Ende Mai 2011 in Berlin insgesamt 234 661 Arbeitslose registriert. Dies waren 3.594 Personen bzw. 1,5% weniger als im Vormonat aber 2.500 oder 1,1% mehr als vor einem Jahr. Andererseits standen den Berliner Erwerbslosen insgesamt 10.765 gemeldete offene Stellen gegenüber. Das waren 1.147 mehr als vor einem Jahr (+11,9%). Da aus Untersuchungen bekannt ist, dass nur ein Teil der offenen Stellen gemeldet wird, kann von weit mehr Stellen ausgegangen werden. Gesucht wird derzeit vor allem im Tourismusbereich, Gesundheitswesen und im Verarbeitenden Gewerbe.

Die Arbeitslosenquote lag im Mai 2011 mit 13,6% um 0,3 Prozentpunkte unter dem entsprechenden Wert des Vormonats und damit auf dem gleichen Stand wie im Mai 2010. Im gesamten Bundesgebiet betrug der Rückgang der Arbeitslosenquote im Vorjahresvergleich dagegen 0,8 Prozentpunkte auf zuletzt 7,0%.

Dabei ist die Arbeitslosigkeit in der Stadt sehr unterschiedlich verteilt. Nach der Statistik der Bundesagentur für Arbeit hatte Neukölln im Mai 2011 mit 18,5% die höchste Arbeitslosenquote aller Bezirke. Steglitz-Zehlendorf wies dagegen mit einer Arbeitslosenquote von 10,6% im Bezirksvergleich den niedrigsten Wert aus. Im Bundesländervergleich liegt Berlin mit einer Arbeitslosenquote von 13,6% im Mai auf dem letzten Platz nach Mecklenburg-Vorpommern (12,4%), Bremen (11,6%), Sachsen-Anhalt (11,5%), Sachsen (10,7%) sowie Brandenburg (10,5%). In den südlichen Bundesländern sieht es dagegen deutlich besser aus. An der Spitze steht hier Bayern mit einer Arbeitslosenquote von lediglich 3,6% vor Baden-Württemberg mit 4,0% und Rheinland-Pfalz mit 5,2%.

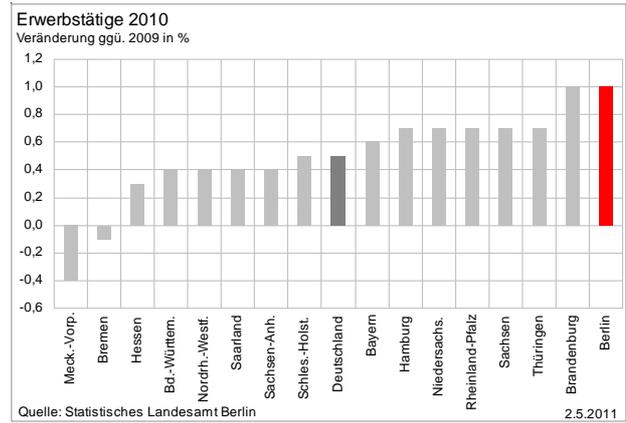
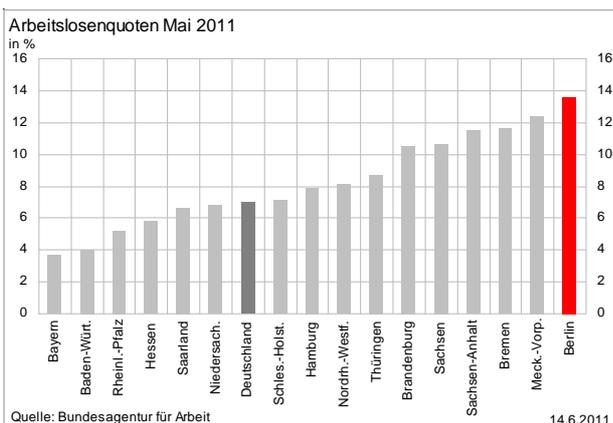
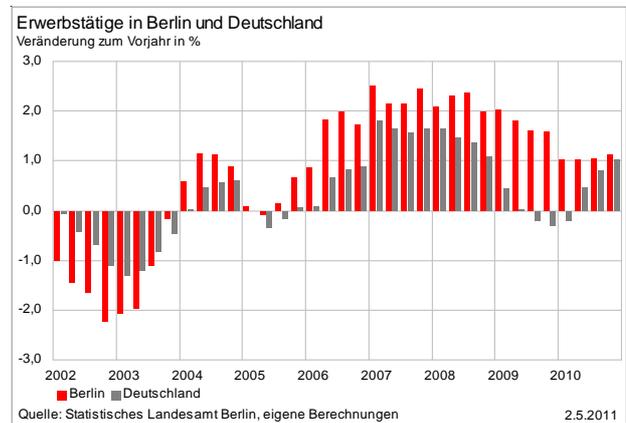
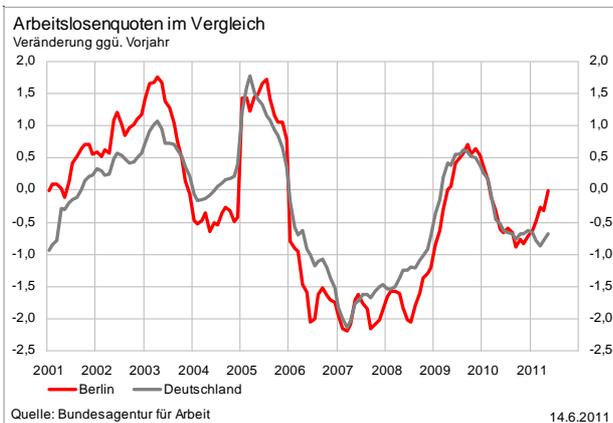
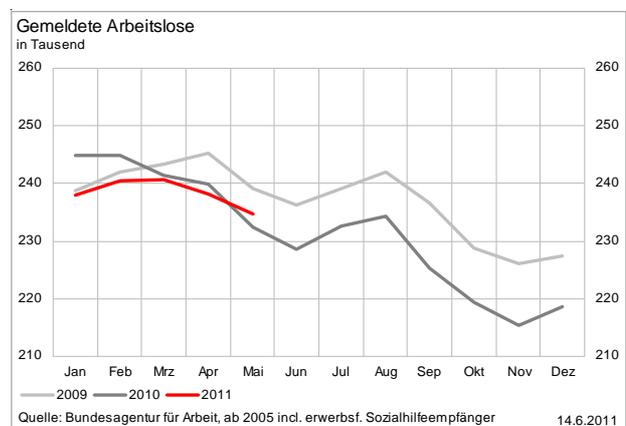
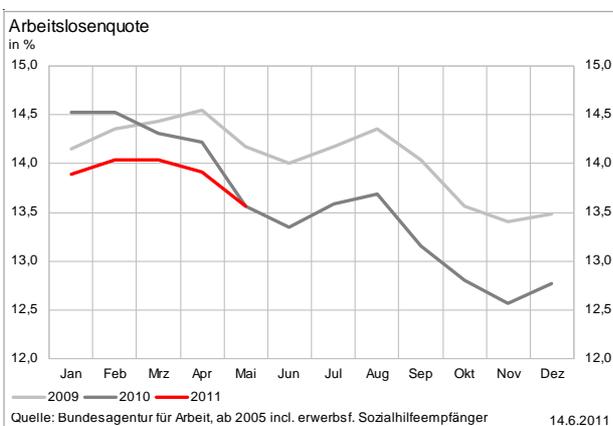
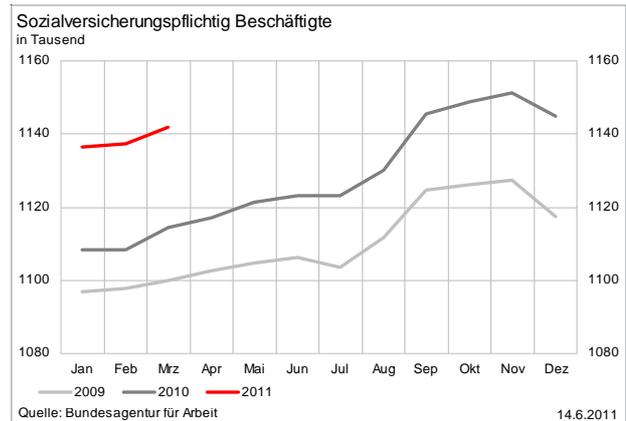
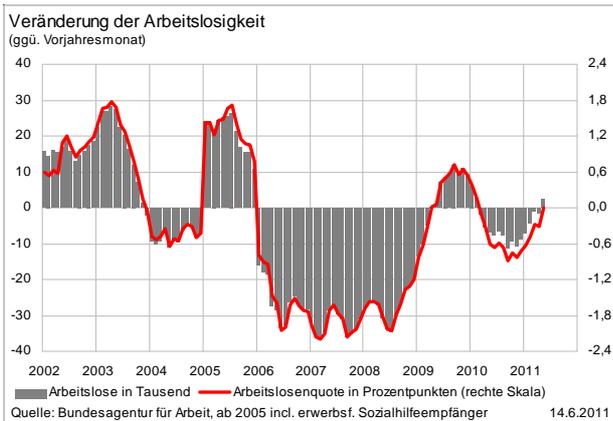
Nach wie vor ist der Sockel an Arbeitslosigkeit insgesamt viel zu hoch in Berlin. Insgesamt 75.111 bzw. 32,0% der Arbeitslosen sind Langzeitarbeitslose. Die Berliner Arbeitslosenquote lag im Mai 6,6 Prozentpunkte über dem deutschen Durchschnitt von 7,0%. Hinzu kommt, dass weiterhin arbeitsmarktpolitische Maßnahmen den Berliner Arbeitsmarkt entlasten. Ende Mai 2011 nahmen nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit in Berlin noch insgesamt 19.108 Menschen an Beschäftigung schaffenden Maßnahmen teil. In Arbeitsgelegenheiten nach dem §16 SGB II waren 19.052 Personen gemeldet, 224 mehr als im Vormonat und 13.034 weniger als vor einem Jahr.

Anhaltender Beschäftigungszuwachs

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nimmt in Berlin bereits seit längerer Zeit wieder zu. Für März 2011 (aktuellere Zahlen liegen nicht vor) wird der Bestand nach den Angaben der Bundesagentur für Arbeit auf 1.142.000 Personen geschätzt, 27.569 bzw. 2,5% mehr als im Vorjahresmonat. Die Zahl der Beschäftigten nimmt in Berlin auch durch Zuwanderungen und Pendler aus dem Umland weiter zu. Rund 179.000 Brandenburger pendeln inzwischen nach Berlin, während lediglich rund 70.500 Berliner zum Arbeiten nach Brandenburg fahren. Nahezu jeder sechste sozialversicherungspflichtige Arbeitnehmer am Arbeitsort Berlin lebt somit in Brandenburg.

Auch die aktuelle Erwerbstätigenrechnung des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg zeigt einen hohen Beschäftigungszuwachs für Berlin. Im Jahr 2010 lag die Hauptstadt im Bundesländervergleich mit einer Steigerungsrate von 1,0% (+17.000) auf 1,68 Mio. Personen gegenüber dem Vorjahr gemeinsam mit Brandenburg erneut an der Spitze. Im Bundesdurchschnitt lag die Zahl erwerbstätiger Personen um 0,5% über dem Niveau von 2009. In Berlin lässt sich der Beschäftigungsanstieg zu 70% auf öffentliche und private Dienstleister zurückführen, vor allem auf die Bereiche Gesundheits- und Sozialwesen. Demgegenüber lag der Beschäftigungszuwachs im Baugewerbe in Berlin bei nur 0,4%, und damit deutlich unter dem Bundesdurchschnitt (1,4%).

Auch die aktuelle Konjunkturumfrage der Industrie- und Handelskammer Berlin vom April 2011 lässt für die nächsten Monate eine weitere Expansion der Beschäftigung erwarten. Die Personalpläne der Berliner Wirtschaft verbesserten sich auf einen neuen Rekordstand: 38% der befragten Berliner Unternehmen wollen ihr Personal aufstocken, nur 7% planen ihre Belegschaft zu reduzieren. Insbesondere die Dienstleistungsunternehmen haben ihre Personalpläne stark ausgeweitet. Im Dienstleistungsbereich planen 44% der Unternehmen neue Stellen zu schaffen, 24 Prozentpunkte mehr als zu Jahresbeginn. Auf hohem Niveau bleiben die Beschäftigungspläne im Verarbeitenden Gewerbe und im Gastgewerbe. Dagegen wollen die Unternehmen im Handel ihre Mitarbeiterzahl überwiegend konstant halten. Alles in allem planten nie zuvor so viele Unternehmen ihr Personal aufzustocken. Als Risiko für den Aufschwung wird der Fachkräftemangel gesehen – er steht mit 38% Antworten nach wie vor an dritter Stelle der Risiken.



Weiterhin großes Wachstumspotenzial

Nach einer spürbaren Abschwächung des Berliner Wirtschaftswachstums im Winter gewann die wirtschaftliche Erholung zum Jahresauftakt 2011 wieder kräftig an Schwung, der noch immer anhält. Somit wird sich für Berlin auch im laufenden Jahr wieder eine kräftige Steigerung des Bruttoinlandsprodukts ergeben. Nach einem Wachstum von 2,7% in 2010 (Bundesdurchschnitt +3,6%) wird für 2011 eine Steigerung von etwa 3,0% erwartet. Für Deutschland insgesamt wird vor dem Hintergrund des exportgestützten industriellen Wachstums mit einer Zunahme der wirtschaftlichen Leistung von sogar 3,4% gerechnet.

Eine gewisse Unsicherheit für die Konjunktur bleibt jedoch bestehen. So stellt zum Beispiel das Auslaufen der wirtschaftspolitischen Maßnahmen ein Konjunkturrisiko dar. Nach wie vor ist auch die weltweite Situation angespannt: Europa und die USA müssen ihre Schuldenkrisen bewältigen und die Unruhen in Nordafrika und Arabien belasten die Märkte. Hinzu kommen die wirtschaftlichen Auswirkungen der Katastrophe in Japan. Wobei das ganze Ausmaß der Zerstörung in Japan durch Erdbeben, Tsunami und AKW-Havarien immer noch nicht abschätzbar ist. Für einzelne Regionen dürften sich die Folgen sehr unterschiedlich darstellen. Berlin exportiert lediglich 3,6% seiner Ausfuhren nach Japan. Das Land liegt somit in der Rangliste der wichtigsten Handelspartner für die deutsche Hauptstadt auf Platz 10, hinter Österreich (Anteil: 3,7%), Niederlande (3,8%) und das Vereinigte Königreich (4,4%).

Alles in allem machen die aktuellen Frühindikatoren jedoch großen Mut. So weisen vor allem die starken Auftragseingänge in der Industrie darauf hin, dass die Erholung der Berliner Wirtschaft auch in den kommenden Monaten anhalten dürfte. Dabei scheint die Erholung breit angelegt zu sein, nahezu alle Branchen sowie die unternehmensnahen Dienstleistungen profitierten.

Die Beschäftigungsindikatoren haben sich ebenfalls verbessert. So zeigt die aktuelle Erwerbstätigenrechnung einen ungebrochenen Beschäftigungszuwachs für Berlin. Mit einer Steigerungsrate von 1,0% im vergangenen Jahr lag die Hauptstadt im Bundesländervergleich gemeinsam mit Brandenburg erneut an der Spitze. Im Bundesdurchschnitt stieg die Zahl erwerbstätiger Personen lediglich um 0,5%. Bayern und Baden-Württemberg kamen hier auf Zuwächse von 0,6% bzw. 0,4%. In Hamburg betrug die Steigerungsrate 0,7%. Berlin geht der Beschäftigungsanstieg vor allem auf die Zunahme der sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer zurück. Demgegenüber nahm die Gruppe geringfügig Beschäftigter unterdurchschnittlich zu.

Trotzdem ist die Arbeitslosigkeit in Berlin noch immer viel zu hoch. Die Arbeitslosenquote lag im Mai 2011 mit 13,6% auf einem Niveau weit über dem deutschen Durchschnitt (7,0%). Hinzu kommt, dass zusätzlich arbeitsmarktpolitische Maßnahmen den Berliner Arbeitsmarkt entlasten.

Vor diesem Hintergrund steigt die Konsumbereitschaft der Berliner Verbraucher nur langsam. Auch werden die von den Haushalten empfangenen Transfers 2011 wohl weniger stark steigen. Insgesamt setzte der Berliner Einzelhandel (ohne Kraftfahrzeughandel) im Durchschnitt der ersten drei Monate 2011 real 1,2% mehr um als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Ausschlaggebend für dieses positive Ergebnis war vor allem die deutliche Steigerung im Januar 2011 (+4,7%), nachdem im Dezember aufgrund des kalten und schneereichen Wetters der Weihnachtsumsatz nur um 0,7% gestiegen war. Beachtet werden muss jedoch, dass zurzeit für den Berliner Einzelhandel nur wenig belastbare Daten vorliegen.

Allerdings wirkt die Preisentwicklung nicht mehr wie im Vorjahr stützend für den Einzelhandel. Nach Angaben des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg nahm der Berliner Verbraucherpreisindex im April 2011 weiter zu. Er liegt bei einem Indexstand von 110,2 und hat sich somit im April gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat um 2,4% erhöht. Damit überschreitet die Preissteigerungsrate auch in Berlin die für die Geldpolitik wichtige Zwei-Prozent-Marke den zweiten Monat in Folge. Berücksichtigt werden muss jedoch, dass eine Inflationsrate von etwas über 2% zum großen Teil auch eine Normalisierung ist nach den rezessionsbedingt niedrigen Raten der beiden Vorjahre. Für die bisherige Entwicklung waren nach wie vor die Energiepreise bestimmend. Unter den Energieprodukten wurden bei den Mineralölzeugnissen weiterhin zweistellige Teuerungsrate ermittelt.

Die optimistische Einschätzung der Entwicklung in Berlin wird auch durch die aktuelle Konjunkturumfrage der IHK Berlin vom April 2011 gestützt. Danach dürfte der Tiefpunkt der seit 2008 anhaltenden Krise für Berlin überstanden sein. Der Geschäftsklimaindikator stieg weiter um 13 auf aktuell 144 Punkte. Damit verbessert sich die Stimmung der Berliner Unternehmen zum sechsten Mal in Folge und nähert sich dem Höchststand von 146 Punkten im Jahr 2007. Die rasante Klimaverbesserung im Frühsommer 2011 verdankt die Berliner Wirtschaft dabei vor allem dem Dienstleistungsgewerbe, während sich die Stimmung in Industrie und Handel gegenüber der Vorumfrage kaum verändert und im Gastgewerbe sogar eintrübt.

Herausgeber:
Investitionsbank Berlin
Volkswirtschaft
Hartmut Mertens
Telefon 030/21 25 47 38